

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Ebr. 17½ Sgr.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 9 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Sgr.

N. 3.

Halle, Sonntag den 4. Januar
Mit Beilagen.

1874.

Telegraphische Depeschen.

Posen, d. 2. Januar. Die Meldung der Berliner Blätter, betreffend die Anwesenheit des Erzbischof Grafen von Ledochowski in Berlin ist unrichtig, da der Herr Erzbischof nicht verreist gewesen ist, und sich auch jetzt noch in Posen befindet.

Wesib, d. 2. Januar. Das Konsortium für die neue ungarische Anleihe wird, wie der „Pesti Naplo“ meldet, auch die Ostbahn Prioritäten übernehmen und soll der Ministerpräsident deshalb nach Wien zu reisen beabsichtigen.

Genf, d. 2. Januar. Als die hiesigen Ultrakatholiken gestern von den ihnen überlassenen Kirchen Besitz ergreifen wollten, ist es in der Vorstadt Carouge zu Unruhen gekommen und haben die Ultramontanen unter Leitung eines gewissen Degrange ein Comité eingeseht, welches, dem Vernehmen nach, weitere Schritte bei den Bundesbehörden einleiten soll. Der Maire von Carouge hat angeblich seine Entlassung eingereicht.

Verfaides, d. 1. Januar. Der heutige Neujahrsempfang des Präsidenten Mac Mahon ist ohne einen bemerkenswerthen Zwischenfall verlaufen. Der Präsident hielt keine allgemeine Ansprache an die Anwesenden. Als der Präsident der Nationalversammlung, Buffet, ihm seine Glückwünsche ausdrückte, sagte er: Inbem ich Ihnen meine Glückwünsche darbringe, bringe ich sie Frankreich dar. Der Marschall Mac Mahon erwiderte darauf: Frankreich müssen wir Alle unsere Kräfte weihen. — Die Nachricht, daß das vor Civitavecchia stationirte französische Kriegsschiff „Dreinoque“ zurückberufen werden solle, wird von der „Agence Havas“ als unbegründet bezeichnet. Es liege durchaus nicht in der Absicht, in Bezug auf das Schiff oder in Betreff der Instruktionen, welche dem Kommandanten desselben von der vorigen Regierung erteilt worden seien, irgend eine Aenderung eintreten zu lassen.

Madrid, d. 1. Januar. Die Feuersbrunst, welche gestern vor Karthago bemerkt wurde, hat, wie von dort gemeldet wird, auf der Fregatte „Aetuan“ stattgefunden. Das Schiff ist gesunken.

Kopenhagen, d. 2. Januar. Das Leuchtschiff „Schuls Grund“ ist gestern eingezogen worden. Das Leuchtschiff „Erindelen“ hat seine Station gleichfalls verlassen, soll aber wieder ausgelegt werden, sobald die Bitterungsverhältnisse solches erlauben.

Hamburg, d. 2. Januar. In der heute stattgehabten Serienziehung der Hamburger Staats-Prämienanleihe von 1866 (50 Tblr. Hoefe) sind folgende Serien herausgekommen: 29, 104, 461, 677, 808, 1257, 1300, 1413, 1541, 1788, 1791, 1863, 1885, 1972, 2797, 3072, 3107, 3217, 3234, 3238, 3288, 3293, 3594, 3743.

Gotha, d. 2. Januar. In der heutigen Ziehung der Prämienanleihe der Stadt Bukarest sind folgende Serien gezogen worden: 102, 154, 752, 1246, 1279, 1334, 1536, 1935, 1996, 2035, 2228, 2378, 3379, 3735, 4198, 4260, 4329, 4370, 4675, 4821, 4869, 5175, 5179, 5419, 6161, 6250, 6448, 6453, 6767, 6809, 7005, 7375, 7464. Der Haupttreffer von 75,000 Franken fiel auf Nr. 46 der Serie 3735; es kamen ferner Nr. 61 Serie 4370 mit 15,000, Nr. 94 Serie 4260 mit 5000 Franken heraus.

Halle, den 3. Januar.

Der Jahreswechsel wird natürlich von der gesammten deutschen und auswärtigen Presse zum Anlaß für Rückblicke in den beendeten Zeitabschnitt und Ausblick in die Zukunft genommen. Allgemein herrscht die Ueberzeugung vor, daß wir in ein Jahr eingetreten sind, für dessen friedlichen, durch auswärtige Entwicklungen nicht gestörten Verlauf die begründetsten Hoffnungen bestehen und daß unsern deutschen

Waterlande zumeist der Gewinn diese seiner Entwicklung hoffentlich gegönnten Ruhe zu Gute kommen muß.

Die „Nationalzeitung“ ist sich darüber nicht im Unklaren, daß das Dunkel der Zukunft unmöglich zu durchdringen sei. Auch sei in irdischen Dingen nichts wahrscheinlicher als das Unwahrscheinliche. Dennoch sei nicht alle Muthmaßung ausgeschlossen und lasse sich auch eine Kometenbahn berechnen. Jetzt stehe, wie in der Reformationszeit, wieder der römische Kometa am politischen Himmel und der Kampf des deutschen Geistes wider den römischen Uebermut sei die Signatur der Zeit. Der „Nationalzeitung“ ist es nicht zweifelhaft, daß „der Geist, der unsere Denker und Dichter besetzte, auch die letzten römischen Gespenster über die Alpen jagen und über das Gebell des dreißpfigen Cerberus und das Rauschen des Höllenflusses triumphiren wird“.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ dagegen faßt den Umstand scharf ins Auge, daß die geistliche Friedensförderung nur zu leicht in dem Verhältniß zweier Völker, die eben erst Frieden geschlossen, politische Verwickelungen hervorrufen könne, „die den Krieg bedeuten.“ Das sei sehr bedauerlich, aber ein Friede um jeden Preis sei nicht zu wünschen. Eine Parteinahme für die Auslieferung gegen Landesgesetz dürfe sich das Ausland gegenüber keiner unabhängigen und ehrliebenden Regierung „ungestraft“ gestatten. Zweifellos seien die Bischöfe Franzosen und die französische Regierung ihre Obrigkeit. Etwas, was auf clerikalen Freischaarenzuzug und ultramontanes Substanzthum hinauslaufe, habe man sich sowohl von Frankreich als Belgien ernsthaft zu verbitten.

Wenig zufrieden ist die „Volkszeitung.“ Ihr erscheint das Jahr 1873 in einem grauen und trüben Licht. Nur nothgedrungen habe man sich von der materiellen Glücksjagd ernüchert und wolle immer noch nicht begreifen, daß die Grundrechte wichtiger seien als die wirtschaftliche Freiheit. Für dieselben böten Manchesterthum und Ausbeutungsglück keinen Ersatz. Selbstverständlich stärke die polizeiliche Hegelei nur das Ansehen des Klerus und auch der Sondergerichtshof werde den moralischen Sieg des Klerus nur erhöhen. Die hohe Politik habe im Ganzen geruht, aber leider keineswegs die militärische Rüstung.

Die „Kreuzzeitung“ dankt Gott in der allgemeinen Verwirrung und Auflösung ihren alten positiven Felsen Grund, wie ihn sich der Mensch nicht selber machen könne, noch unter den Füßen zu haben; ja sie meint ihr Haupt nur um so höher heben zu können, als sie die Berserkerin und Dienerin einer höheren Weltordnung sei, während der liberale Zeitgeist immer unverbohlener sein wüßes Welen treibe. Natürlich reitet sie auch hier wieder ihr verkehrtes Axiom, daß der Liberalismus nothwendig in Socialismus verlaufen müsse, weil „derselbe nichts einsehen und lernen wolle.“ Warum will uns denn die gute Kreuzzeitung dies alte echt conservative Privilegium heute abtreten? —

Von den österreichischen Blättern erkennt auch die „Deutsche Zeitung“, daß der kirchlich-politische Konflikt über alle sonstigen politischen und socialen Vorkommnisse des vergangenen Jahres weit hervorragt und noch schärfer in die Zukunft hinausgewittert. Die Entscheidung ist dem Blatt nicht zweifelhaft. „Gegen die heilige Lehre von der Pflege des Rechts und der Erfüllung der Pflicht, beides um ihrer selbst willen“, werden die Pfoten des Vaticans machtlos sein. Im Uebrigen erkennt die „Deutsche Zeitung“ in dem Jahr 1873 speciell für Oesterreich ein Jahr der Prüfung,

aber auch der Gesundung. Schon daß es in Wahrheit die Wahlreform gebracht, mache es besser, als sein Ruf.

Die „Neue freie Presse“ wendet sich in ihrem Leitartikel zunächst zu der Wahlreform und spricht den dringenden Wunsch aus, daß das Ministerium eine derselben entsprechende Energie des echten und wahren Liberalismus fände und namentlich der in Oesterreich waltenden confessionellen Anarchie mit der vom Volke erwarteten Entschiedenheit ein Ende mache. Wenn im Uebrigen das Jahr auch im Ganzen nur kleine Arbeit gethan, sei es doch kein bedeutungsloses. Während freilich der Besuch des Schah nur die Heiterkeit herausfordere, sei die Wichtigkeit der Anwesenheit Victor Emanuels und des Deutschen Kaisers in Wien in keiner Weise zu verkennen. Durch die aufrichtige Freundschaft zwischen Deutschland und Oesterreich, die das Jahr gebracht, sei seine Bilanz allein schon eine sehr acceptable.

Recht bezeichnend für die französische Presse ist es, daß sie ihren Blick am Ende des Jahres nicht über die Grenze Frankreichs hinaus zurückbewegt. Wie war das sonst doch so ganz anders, als noch die „große“ Nation überall ihre Hand im Spiele hatte? Je nachdem nun die Blätter dem gegenwärtigen Regime nahe oder ferne stehen, finden sie das abgelaufene Jahr befriedigend oder völlig trostlos. Das „Journal des Debats“ tröstet sich freilich damit, daß sich Sebermann getäuſcht habe und auch sie und ihre Parteigenossen dasselbe Schicksal erlitten. Dagegen findet die „Republique Française“ natürlich Frankreichs innere Geschichte im höchsten Grade traurig und die Situation, in der sich Frankreich befindet, im höchsten Grade seltsam. Nur der „Univers“ blickt nach außen, und zwar nach seinem geliebten Rom. Veuillot entwirft ein düsteres Bild von dem Jahre 1873. Der finstere Schlund hat sich aufgethan, aus dem ein scheußlicher Modergeruch aufsteigt. Ueber diesem schwarzen Bild erhebt sich allein die Lichtgestalt des Papstes.

Mit der größten Spannung sieht man in Berlin dem Ausfalle der Reichstagswahlen in Elsaß-Lothringen und Baiern entgegen. In Elsaß-Lothringen, wo zum erstenmale, und zwar am 1. Februar, für den deutschen Reichstag gewählt wird, ist die Agitation bereits in lebhaftem Gange, und wenn auch von den fünfzehn Mandaten ein erklecklicher Theil der ultramontan-chauvinistischen Partei zufallen dürfte, so ist andererseits auch die Aussicht der gemäßigten Candidaturen keineswegs hoffnungslos. Werthvoll ist in dieser Hinsicht ganz besonders die Candidatur des Mitgliedes der Straßburger Handelskammer, Herrn Gustav Bergmann, welcher sein politisches Glaubensbekenntniß in einer sehr besonnenen Erklärung niedergelegt hat. In derselben wird mit rückhaltloser Offenheit „die schmerzliche Thatsache der Abtretung Elsaß-Lothringens von Seiten Frankreichs und die Annerion an Deutschland“ als eine durch internationale Verträge bestätigte anerkannt, welche beklagt, über die aber nicht mehr gestritten werden kann. „Wir befinden uns“, sagt Herr Bergmann, „einer abgeschlossenen Thatsache gegenüber, die wir nicht mehr aus der Geschichte streichen können, und wir müssen uns heute dem neuen Kreife der Thätigkeit widmen, der uns festgesetzt ist.“ Die Postulate, welche die elsass-lothringischen Abgeordneten im Reichstage

zu vertreten haben, formulirt Herr Bergmann in nachstehenden drei Punkten:

1. Die Wiederaufbauung jener constitutionellen Garantien für unsere Personen und unsere Freiheiten, welche während der Diktatur aufgehoben waren. 2. Administrative und finanzielle Selbstständigkeit dem Reichsfinanzramte gegenüber, und dies zwar in der Weise, daß das Land eine eigene Verfassung und eine getrennte Veramtlung erhalte, um den Staat Elsaß-Lothringen in Betreff seiner Autonomie den übrigen Bundesstaaten des deutschen Reiches gleichzustellen. 3. Geschäftliche Behandlung einer Reihe von Wünschen, welche durch die Bezirkstände ausgesprochen worden sind.

Zum Schlusse enthält die Erklärung eine sehr beherzigenswerthe Betrachtung:

„Wenn wir“, heißt es, „auf der einen Seite verlangen, als Bundesstaat behandelt zu werden, so müssen wir auf der anderen Seite die Pflichten übernehmen, welche eine solche Stellung mit sich bringt, das heißt, wir müssen uns an der Verhandlung der Angelegenheiten des Reichstages betheiligen — unser Interesse selbst bezieht und das — denn, ob wir wollen oder nicht, die Geschichte des neuen Reiches sind die uneren. Absteht stehen von dem Laufe der Ideen, die sich in einem großen Volke fortwährend entwickeln, das wäre das sicherste Mittel, die Zukunft eines Landes zu gefährden. Diese Gefahr wollen wir unserem Elsaß-Lothringen nicht bereiten.“

Dem bereits erwähnten Artikel des ministeriellen „Preuß. Volksblatts“ entnehmen wir noch folgende Stelle: Der preussische Junker ist in der deutschen Menschenwelt der werthvollste Rohstoff. Es ist aus ihm Alles zu machen, was ein richtiger Mann sein soll und gelten kann. Aber dieser spröde und um so ergiebiger Stoff muß gehörig verarbeitet werden, damit Naturanlagen, die, selbst unentwickelt, durch Ursprünglichkeit, Kraft und Lauterkeit mächtigen und gewinnenden Einbruch machen, sich unverkümmert entsalten. Wahre Prachteremplare von Dienern des Staats im Kabinett und im Felde hat aus diesem Material die bildende Hand unserer Könige zu schaffen verstanden; aber mit wie wichtigen Schlägen und wie hartem Druck haben zuvor die Kurfürsten unser Junkerthum bearbeiten und umformen müssen. Zu keiner Zeit darf es sich selbst überlassen bleiben, wenn es nicht verwildern und verwaehrolsen soll. Immer von Neuem ist der „Duischow“ sein Ideal; glücklichlicherweise findet es dann immer wieder im Hohenzollern seinen Meister.

Als Ertrag der Landtags-Session ist bis jetzt namentlich die Civil- und Militärsache zu betrachten; denn es ist nicht zu bezweifeln, daß auch das Herrenthaus sich fügen und in den sauren Apfel beißen wird. Die Kreuzzeitung meint freilich, die Geistlichen können nicht warm und kalt aus demselben Munde blasen, nicht ein Ehepaar, das sie aus kirchlichen Gründen nicht trauen wollen, bürgerlich zusammengeben. Ferner scheint es dem Blatte gegen die Ehre der Geistlichen zu sein, eine Beschäftigung zu übernehmen, für welche die Richter zu gut geachtet würden. Für die Führung der Civilstands-Register genügen auch untergeordnete Beamte. Die Kreuzzeitung schreibt: „Es giebt eine große Menge pensionirter Civil- und Militärsbeamten und ähnlicher Personen, die einen anständigen, ruhigen und nicht unerheblichen Nebenverdienst sehr gern annehmen und den Posten eines Civilstands-Beamten sehr gut ausfüllen werden, wie dies die Küster in mittleren und größeren Städten ja fortwährend thun. Für die Copulation braucht man nur Fragebogen drucken zu lassen, die bei jeder Beschließung auszufüllen sind und welche die nothwendigen Befehle enthalten; einige Uebung macht bald den Meister. Man richte die Bezirke nicht zu klein ein; man kann recht

3] Die Blume von Sumatra.

Roman von Lucian Heribert.

Erstes Buch.

(Fortsetzung.)

Der Missionär jubelte die letzten Worte gleichsam in gehobenem, schmetterndem Tone heraus und fuhr dann fort: „Drei Jahre habe ich an dem verdienstlichen Werke gearbeitet, das morgen seinen glorreichen Abschluß findet. Ich hoffe, man wird mir das schwierige Gelingen hoch anrechnen in London, zumal es eine in Genuß sehr bekannte Persönlichkeit ist, die ich unserem Glauben zuführe. Der Convertit war noch vor zehn Jahren ein reicher Kaufmann. Baumwollspeculationen haben ihn während des amerikanischen Sonderbundeskrieges zu Grunde gerichtet. Er hatte dann auch häusliches Unglück, das ihn in eine Art Apathie versetzte, sodas er sich nicht mehr aufzuraffen vermochte. Er lebte in den letzten Jahren von der Unterstützung seiner Glaubensgenossen, fast wie ein Bettler, da er jede Hilfe, die ihm seine ehemaligen Collegen, die reichen Kaufleute, anboten, stolz ausschlug. Mit kundigem Blicke griff ich ihn heraus, in ihm das Werkzeug erblickend, das mir zu einem Erfolge verhelfen konnte. Ich drängte mich an ihn, unterstützte ihn, machte ihn nach und nach mit der Idee vertraut, den Glauben zu wechseln, und endlich hatte ich ihn, wo ich ihn hin haben wollte. Er ist mein, ist unser, und Du wolltest an meinem Ehrentage in der Kirche fehlen?“ Der Dheim schloß in vorwurfsvollem Tone und sah die Nichte gespannt an.

Die Gemüthsbewegung, die sich in deren Gesichte abspiegelte, befreudete ihn, sodas er endlich lebhaft ausrief: „Was hast Du, Eveline? Ich begreife Dich nicht! Was ist das für ein Buch, das Du mir da entgegenreckst?“

„Nimm, nimm es!“ sagte Eveline tonlos, indem sie dem Dheim das Gebetbuch aufzwang. „Es wird Dich über Alles aufklären, besser, als es meine Worte vermöchten.“

Der Dheim hatte das Gebetbuch an sich genommen, es aufgeschlagen und warf es jetzt mit einem Jorreschrei, mit einer Gebärde des Abscheus von sich. „Was soll das? Ein katholisches Gebetbuch? Was bedeutet das? Und Deine Aufgeretheit — Unselige, sprich, was heißt das? Du denkst doch nicht daran —“

Der Geistliche schien zu einem Rasenden umgewandelt. Er faßte nach dem Arm der Nichte, schüttelte ihn heftig, indem er wilde Worte auf das Mädchen schof, das wie vernichtet vor ihm stand, und wiederholte, während Schaum auf seine zuckende Lippe trat, in leidenschaftlicher Erregung: „Warum schweigst Du? Sprich, Ungläubliche, beruhige mich, sage, daß Du nicht mit dem fremden Glauben kokettirst, daß es ein Zufall ist, der mich dieses Buch in Deiner Hand finden läßt!“

„Es ist kein Zufall!“ sagte Eveline, allmählig ihre Festigkeit wiederfindend und dem Loben des Dheims Ruhe entgegenstellend. „Ich habe den Glauben, von welchem jenes Buch Zeugniß ablegt, kennen, schätzen und lieben gelernt!“

„Sprich nicht weiter, Unselige!“ fiel der Dheim der Nichte kreischend ins Wort. „Ich bin also wohl zu guter Stunde gekommen, um Dich von einer falschen Bahn zurückzureißen! Sag, wer hat diesen verhängnisvollen Einfluß auf Dich geübt? Wie Recht hatte ich, als ich vorhin der Sucht des hiesigen Bischofs gedachte, Proselyten zu machen! Aber ich will dem eifrigen Monsignor einen Riegel vorschieben, in meine Familie soll er keine Kukuksier legen!“

Der Missionär ballte die Faust und fuhr während fort: „Du, die Du Dich so schwach bewährst, Du darfst aber nicht mehr allein und Dir selbst überlassen bleiben. Ich werde Dich mit mir, zu mir nehmen, Du wirst fortan bei mir bleiben, damit Du keinen Ansetzungen mehr ausgesetzt bist, damit Du nicht am Ende — es wäre entsetzlich, es auch nur zu denken — der Versuchung erliegst!“

„Es ist zu spät!“ rief Eveline, sich zur Vollkraft zähen Widerstandes auffressend, mit gehobener Stimme. „Ich bin der Versuchung bereits erlegen.“

Der Dheim sprang einen Schritt zurück und flammelte, während ihm fast der Athem verging, mit weit geöffneten Augen: „Du hast den Glauben schon gemehfelt?“

Eveline nickte stumm mit dem Kopfe.

„Du hättest die Freiheit gehabt, dies hinter meinem Rücken zu thun?“ tobte der Dheim, nachdem er einige Sekunden wie niedergebortert dagesanden. „Pfui über Dich, wenn es wahr ist, Du Hinterlistige! Du Treulose! Mir das! Mir, der ich an der Ausbreitung unserer Glaubens mit aller Dpferfreubigkeit arbeite! Das zu wissen, zu wissen, daß es für mich nichts Höheres giebt, als unserer Religion neue Anhänger zu gewinnen, und mir das zu thun! So mir, Deinem nächster

gut 5
Spor
benei
Geist
Einfl
künst
bered
ungeh
nur b
daß,
kirchli
gültig
gedru
werde
ben o
eines
nossen
Reich
dich
sponde
tanen
Bisch
des J
als be
er das
Deuts
Frep
somm
bahnes
von N
die Re
lustige
scheint
male k
nomm
Wern
scheint
lächeln
die „H
mus e
Patrio
schöfe
denn d
zutrete
auf ber
kann
Wisch
werden
ein „Da
Wern
zu schlo
sein, se
ein W
derhole
es, Sag
ins G
Kathol
einer E
men, t
mich je
wirkt a
und ih
gend.
gewinn
Welche
zu gew
welche
nicht a
kein R
ten, w
Rede.
hast es
berecht
Evelin
vor ih
dem E
musste
mir zu
fortan
Dheim
E
regen,



nden drei
sere Pers
waren.
gegenüber,
eine gezei
reff seiner
n. 3. Ge
zeitsröße
swerthe
essaat bes
ernahmen,
u der Be
resse selbst
en Reiches
em großen
umf eines
gen nicht
s. Volks-
unker ist
ist aus
nd gelten
gehört
t, durch
den Einla
blare von
Material
mit wie
urfsürfen
iner Zeit
und ver
n Ideal;
n seinen
E Civil-
das Her-
e Kreuz-
falt aus
sichtlich
er scheint
Beschäfti-
würden.
geordnete
nge pen-
ie einen
gern an-
ausfüllen
ja fort-
gebogen
nd welche
dald den
nn recht
Er sagte
de Wille
wieder-
haftlicher
ige mich,
ein Zu-
wieder-
Ich habe
schäßen
chte Frei-
nen, um
esen ver-
als ich
machen!
in mein
Du, die
und Dir
nen, Du
eche aus
schne nur
Wider-
rsuchun-
währen
hast de
äden z
ergebun
erständig
unfere
wissen
Anhän-
nächster

gut 5—6000 Seelen auf einen rechnen. Das fixe Gehalt und die Sporteln für die Scheine zusammen werden immerhin eine hübsche Nebeneinnahme geben.“ Eine besondere Frage bleibt noch die, wie die Geistlichen für den Ausfall zu entschädigen sind, den sie in Folge der Einführung der Civilehe zu gegenwärtigen haben. Ihre jetzigen Einkünfte von Trauungen u. werden auf jährlich mehr als 900,000 Thlr. berechnet. Nun ist zwar nicht zu bezorgen, daß es im ganzen Staate ungefähr gehe wie in Frankfurt a. M., wo gegen die Hälfte der Ehen nur bürgerlich geschlossen werden; aber man kann auch nicht hoffen, daß, wie in den Rheinländern, überall nur Ein Procent sich nicht auf kirchlich trauen lassen. Namentlich hier in Berlin, wo nicht bloß ein gleichgültiger, sondern ein der Kirche abgeneigter Geist in weite Kreise eingebrungen ist, wird die kirchliche Trauung nicht selten unterlassen werden. Die Befolgung der Geistlichen ist aber in vielen Gemeinden ohnehin zu gering und ohne Entschädigung kann man sie nicht eines Einkommens berauben, das sie Jahrhunderte lang ungestört genossen haben.

Die Ultramontanen zeigen in Rücksicht auf die bevorstehenden Reichstagswahlen besondere Leidenschaftlichkeit, welche durch ausländische Kundgebungen unterstützt wird. Die samole „Genfer Correspondenz“ stellt bereits eine allgemeine Silberhebung aller Ultramontanen gegen Deutschland in Aussicht und mindestens die französischen Bischöfe lassen es an Aufreizungen nicht fehlen, um den Drohungen des Jesuitenorgans zu Hilfe zu kommen. Fast in demselben Momente, als der Duc Decazes im Selbstbuch Depeschen veröffentlichte, worin er das Friedensbedürfnis Frankreichs betonte, sind ihm die gegen Deutschland und Italien gerichteten Schmähschriften der Monsignor Freppel von Angers und Plantier von Nîmes in die Quere gekommen. Die Beforgnis, daß insbesondere der Hirtenbrief des Streitbahnes von Nîmes, wie seinerzeit das Pastoral schreiben des Bischofs von Nancy, zu diplomatischen Verwicklungen Anlaß geben könnte, hat die Regierung bestimmt, ihrem Tadel gegen das Vorgehen der kampflustigen Bischöfe in den officiösen Organen Ausdruck zu geben. Dies scheint jedoch nicht genügend gewesen zu sein, denn die Jesuiten-Journale haben die Warnungen der Regierung auf die leichte Achsel genommen. Die Regierung hat in Folge dessen eine schärfere Art von Verwarnung in Anwendung gebracht und der Cultusminister Fourton ein Rundschreiben an die Bischöfe gerichtet. Doch auch dieses Mittel scheint seine Wirkung verfehlt zu haben, denn Univers und Le Monde lächeln mitleidig über die vergeblichen sanften Versuche der Regierung, die „Rebefreiheit der Bischöfe“ durch die Berufung an ihren Patriotismus einzuschränken. Als wenn die schwarze Internationale überhaupt Patriotismus hätte. So lange die Regierung Mac Mahon's die Bischöfe mit Handschuhen ansaßt, wird sie immer den Kürzeren ziehen, denn diese Herren sind an stärkere Kost gewöhnt. Mit Energie aufzutreten wird jedoch die Versailles Regierung nicht wagen, denn nur auf den Clerus und auf die Rechte der National-Verammlung gestützt kann sie sich am Ruder erhalten. Die „Déclamations stériles“ der Bischöfe, wie das Regierungsorgan La Presse die Hirtenbriefe nennt, werden daher trotz der „gemäßigten Bemerkungen“ des Grafen Arminia dauern, wenn die deutsche Regierung sich nicht des Sprichwortes: „An einen groben Klotz gehört ein grober Keil“ erinnert und das

Ministerium Broglie zwingt, den chauvinistischen Prälaten den Mund zu stopfen.

Der politische Winterschlaf, welcher England gefesselt hält, wird fast nur durch Berichte über die drohende Hungersnoth in Indien und über die langsam vorrückenden Kriegsoperationen gegen die Afschantis unterbrochen. Mitunter erhebt auch ein katholischer Prälat seine Stimme und schreit in die Stille hinein, so dieser Tage der Erzbischof Manning und der Cardinal Cullen, welche das Deutsche Reich, zum Glück in contumaciam, in den Höllenpfuhl hinabstießen. Für ihre heftigen Ausfälle sind sie jedoch von der englischen Presse verbitterter Maßen zurechtgewiesen worden. Der Herzog von Edinburgh hat die Reise zu seiner Vermählung nach Petersburg angetreten. Die irische Richterbank verlor den angesehenen Ober-Richter Pigott, die Armee oder vielmehr die Armeeliste den General Sir A. Roberts, einen neunzigjährigen Greis.

Am 29. December hat der Sultan den jüngsten Bruder des Fürsten von Rumänien, den Prinzen Friedrich von Hohenzollern, in Audienz empfangen. Dschon die Pforte dem Fürsten Karl das Recht, einen Gesandten im Auslande zu beglaubigen, befreit, hat dieser doch den Minister Gregulesco als ständigen diplomatischen Agenten nach Berlin entsandt. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika, die in der Suezkanal-Commission gar nicht vertreten waren, haben deren Beschluß in Betreff der Vermessung und der Bekseuerung der Schiffe nachträglich genehmigt. In Konstantinopel soll eine große öffentliche Bibliothek errichtet werden.

Daß Fürst Gortschakow, der russische Staatskanzler, in den Ruhestanden zu treten begehrt habe, wird als un begründet bezeichnet. Der Reichsrath hat die Berathung der Militärreform-Vorlagen benbet. Mit dem Emir von Buchara hat die Regierung auch einen besondern Vertrag abgeschlossen. Derselbe erhält bekanntlich den auf dem rechten Ufer des Amu Darja gelegenen Theil des Khanats Khiva, verpflichtet sich aber, sein ganzes Land dem freien Handelsverkehr zu öffnen, die Sklaverei gänzlich abzuschaffen und den Russen nicht bloß den Betrieb von Handwerken, sondern auch den Erwerb von Grundbesitz zu gestatten. Von allen Gütern von und nach Rußland wird ein Werthzoll von 2½ pCt. und im turkestanischen Gebiet ein Zoll von 1,40 pCt. erhoben, russische Transitfrachten bleiben in Buchara ganz zollfrei. Der Emir hält in Taschkend auf seine Kosten einen eigenen Gesandten, die russische Regierung desgleichen einen in Buchara. An Stelle des in den Reichsrath berufenen General-Gouverneurs von Ostibirien, General Sinesjnikow, ist Baron Friedrichs, bisher Chef der Gensdarmarie in Polen, dorthin geschickt worden. Um die Großgrundbesitzer zu schleuniger Zahlung ihrer Steuerreste zu zwingen, soll jede Säumnis mit einer Geldstrafe von jährlich 12 pCt. geahndet werden.

England ist es durch seine Verträge mit Kaschgar und Tarkand gelungen, die Grenzen seiner Machtstellung in Central-Asien weit nach Norden hinauszuschieben. Rußland hat sich gleichzeitig durch seinen eben jetzt vollzogenen Handelsvertrag mit Bokhara eine starke Verschärfung gesichert. Einzelne russische Blätter beschuldigen England, in Balch zu Gunsten seines afghanischen Mitrten gewählt zu haben. Die Moskauer Zeitung schreibt, siebzig Millionen des russischen Volkes seien überzeugt, daß England den Khan von Khiva mit Kanonen un-

Verwandten, Deinem Vormund und Beschützer der Familie ins Gesicht zu schlagen! Aber es soll nicht sein, und wär's geschehen, es soll nicht sein, soll nicht bleiben! Ich finde mich wieder, ich habe die Macht und den Willen, Deiner situlonen Eigenmächtigkeit entgegen zu treten. Wiederhole mir's noch einmal ins Angesicht, wenn Du's kannst, wiederhol's, sag' es mir, Deinem Blutsverwandten und Vormunde, noch einmal ins Gesicht, wenn Du es im Stande bist, wenn es wahr ist: Du bist Katholikin?“

„Ich bin es vor einer Stunde geworden!“ flüsterete Eveline. „Vor einer Stunde hat mich der Bischof selbst in den neuen Bund aufgenommen, dem ich nun mit voller Seele angehöre, denn die Lehre, der ich mich jetzt zugewandt, gefällt mir, füllt mein Herz und meine Seele aus, wirkt auf mich mit ihrem Ceremonienglanze, mit ihrem Sphärengefang und ihrem Hilderschmuck mit Zaubergehalt!“

„Vor einer Stunde!“ wüthete der Dheim, sich auf die Stirn schlagend. „Vor einer Stunde! Während ich mich mühte, eine Seele zu gewinnen, schlich sich der Abfall und Verrath in mein eigenes Haus ein! Welche Schmach für mich, wenn's aufkommt! Neue Seelen wußt' ich zu gewinnen, die, auf welche wir ein heiliges Anrecht hatten, die, auf welche ich mich blind verließ, wußt' ich nicht zu erhalten! Aber es soll nicht aufkommen! Es muß ungeschehen gemacht werden! Du hattest kein Recht zu diesem Schritte, Du bist minderjährig, ich werde protestiren, werde meine vormundschaftlichen Rechte geltend machen!“

„Das kannst Du nicht, Dheim, fiel Eveline dem Wüthenden in die Rede. „Ich bin gestern volljährig geworden!“

„Schlange!“ zischte der Missionär. „Das weißt Du also auch und hast es wohl ausgerechnet, hast auf den Tag gewartet, der Dir die Eigenberechtigung gab!“

„Ich mußte natürlich warten, bis ich selbständig geworden!“ warf Eveline ein, während der Dheim ähnelnd und die Faust ballend vor ihr stand. „Wüthete ich doch, daß Du nie Deine Zustimmung zu dem Schritte geben würdest, und doch fühlte ich, daß er gethan werden mußte! Nun er aber vollbracht ist, bitte ich Dich, mir nicht zu zürnen, mir zu vergeben! Laß es zwischen uns sein, wie es gewesen, bleibe auch fortan mein väterlicher Freund und Beschützer — bleibe mir gut, lieber Dheim!“

Eveline streckte dem Erzürnten mit stehender Geberde die Hand entgegen, die dieser trotzig zurückstieß, indem er heftig ausrief: „Dir nicht

zürnen? Dir vergeben? Mich in das Geschehene fügen? Thörin, die Du bist, wenn Du Dich in solchen Illusionen wiegen kannst! Du kennst mich wenig, wenn Du glauben kannst, daß nach Deinem eigenmächtigen, hinterlistigen Vorgehen, nach der unauslöschlichen Schmach, die Du mir angethan hast, eine Ausöhnung möglich sei! Fahre hin, Unankbare! Wie ich diese Deine Hand zurückstoße, so verstoße ich Dich, so reiße ich Dich aus meinem Herzen, aus dem Gedächtnisse, aus jeglichem Verkehre mit mir! Geh' hin und berathe Dich selbst, verwalte die dreitausend Pfund, die Dein väterliches Erbe sind, und was das Erbe Deiner Mutter anlangt, so kennst Du es — es bestand in einem Segen. Ich, der Bruder Deiner Mutter, die eine fromme, dem angestammten Glauben zugethane Frau gewesen, thue in diesem Augenblick, was sie thun würde, wenn sie lebte: ich widerrufe den Segen, ich —

„Halte ein, Dheim!“ fiel Eveline dem leidenschaftlich Erregten in die Rede, indem sie nach seinem Arme griff.

Der Missionär schleuderte ihren Arm zurück, fuhr mit der Hand über die Stelle des Kleides, die sie berührt, als wolle er sie reinigen, und fuhr, den Ton seiner Stimme noch steigend, fort: „Ich vernichte den Segen, ich verwandle ihn in sein Gegentheil!“

„Dheim“, stöhnte Eveline, sich vor dem Erzürnten aufrichtend, „Dheim, mißbrauche nicht meine gute Mutter im Grabe! Sie würde mich milder richten, wenn sie dasänd! Vor ihr könnte ich mein Herz ausschütten, ihr könnte ich die Motive meines Schrittes vertrauen, Sie würde sie nicht billigen, sie würde den Schritt, den ich nach hartem Ringen mit mir selbst unternommen, nicht gutheißen, sie würde mich aber auch nicht verfluchen, wie Du es in Deiner Gemüthsstärke thun willst!“

„Ja, ich verfluche Dich! Dich und die, welche Dich zu der That aneiferten, die Dich für immer von mir trennt!“ freischte der Missionär, indem sich sein sonst sahles Angesicht kirschbraun färbte und die Stirnen über ihm schwoilen. „Möge es Dir und Deinen Verführern und Helfershelfern heimgezahlt werden! Und wenn Du, was Du gethan, viellecht aus sündhafter Liebe gethan hast —“ Ein wilder Aufschrei entfuhr Evelinen, welche die Hände krampfhaft faltete und den Dheim starr ansah, während ihr Gesicht arbeitete und zuckte.

(Fortsetzung folgt.)

terstützte. Die Friction zwischen russischen und englischen Interessen wird in jenen Territorien zusehends schärfer. Damit ist freilich noch nicht ein Zusammenprall zwischen beiden Mächten in Aussicht genommen. Man spielt auf dem Schachbrett und schiebt die „Bauern“, die in ewigem Hader lebenden Komadenovölker von langer Hand, zuerst ins Treffen. Zunächst ist noch Friede und Freundschaft, denn der Sohn der Königin Victoria hat die Hochzeitsreise nach St. Petersburg angetreten.

Deutschland.

Berlin, den 2. Januar. Se. Maj. der König haben geruht: Den Regierungs-Rath Winiker zum Geheimen Finanz-Rath und vortragenden Rath im Finanz-Ministerium und den Berg-Rath Bernhardt von Schepe in Breslau zum Ober-Berg-Rath zu ernennen, sowie dem Ober-Berg-Rath Theodor Schwarze zu Breslau und dem Ober-Berg-Rath Wilhelm Dsthaus zu Clausthal den Charakter als Geheimen Berg-Rath zu verleihen.

Der Seminar-Director Bethge zu Cöslin ist in gleicher Eigenschaft an das evangelische Schullehrer Seminar zu Weiskensfeld versetzt worden. Der Berg-Professor von Brun ist unter Beilegung des Charakters als Bergmeister zum Bergrevierbeamten ernannt und ihm die Verwaltung des Reviers Cottbus im Ober-Bergamts-Bezirk Halle übertragen worden.

Se. Majestät der Kaiser hat, um etwaigen Störungen in der fortschreitenden Genesung vorzubeugen, am Neujahrstage nur die Mitglieder der Königlichen Familie zur Gratulation empfangen.

Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ enthält eine Kaiserl. Verordnung, durch welche der Bundesrath auf den 6. d. einberufen wird. Dem Abgeordnetenhaus ist ein Entwurf zugegangen, betreffend „das Hinterlegungswesen“; es ist dies die erwartete Deposital-Ordnung, ein Entwurf, der in 24 §§ das gerichtliche Depositenwesen so modificirt, wie es durch das neue Vormundschaftsgesetz erforderlich wird, wie denn die gegenwärtige Vorlage in den umfassenden Motiven auch als eine Ergänzung jenes Gesetzes dargestellt wird. Beide Vorlagen waren übrigens schon im August d. J. im Justizministerium fertig gestellt, mußten aber wegen vielfach zugegen erhobener Bedenken einer nochmaligen Bearbeitung unterzogen werden.

Die National-Zeitung erhält „von befreundeter Hand“ einen längeren Artikel, worin, anknüpfend an die nun bevorstehende gewaltige Arbeit eines Deutschen Civilgesetzbuches, für solche und andere Aufgaben der Reichsgesetzgebung die Einrichtung eines deutschen Gesetzbuchsamtes als einer neuen Abtheilung der Reichskanzlei empfohlen wird.

Während das kriegsgerichtliche Verfahren gegen Kapitän Werner noch nicht beendet ist, steht es der Schlesienschen Zeitung zufolge mehr als jemals fest, daß es nur formaler Natur ist und daß Hr. Werner in den nächsten Monaten durch die Verleihung des Charakters als Contreadmiral für manche Angriffe entschädigt werden dürfte, da eine etatsmäßige derartige Stelle im Etat zur Zeit nicht ausgeworfen ist.

Die Maßregeln der Staatsbehörden, das Gesetz dem widerstrebenden Klerus gegenüber zur Geltung zu bringen, haben durch den Jahreswechsel keine Unterbrechung erfahren. Beim Grafen Ledochowski in Posen sind am 30. December v. J. wegen einer Strafe von 2229 Thln. die letzten zu pfändenden Mobilien mit Beschlagnahme belegt worden. Die noch zu zahlenden Geldstrafen belaufen sich auf 16,000 Thlr. und man betrachtet daher die Verhaftung des Erzbischofs behufs Verbüßung der eventuell auferlegten Gefängnißstrafen als unmittelbar bevorstehend.

Aus der Provinz Sachsen.

— Aus Wittenberg, den 31. December, wird uns geschrieben: Eine angenehme Pflicht, glauben wir, erfüllt die Provinzial-, wie die Localpresse, indem sie die Werke der Mildthätigkeit und gebenden Liebe, die sich in unsern christlich-germanischen Sauen besonders auf die Tage der Weihnachtszeit zu concentriren pflegen, registriert und dem so Viele erfreuenden Dienste der christlichen Warmherzigkeit einen Denkstein setzen. In unserer Stadt glänzten schon am 20. December die ersten Weihnachtslichter bei der Bescheerung in der höhern Töchterchule für arme Waisenkinder. — Der Frauenverein und der Jungfrauen-Missionsverein hatten gesonderte Bescheerungen für arme Schulkinder (zusammen ca. 80) am 21. veranstaltet. — Der Kleinkinderschule (etwa 70 kleinen Leuten) ward von ihren Freunden am 22. eine Weihnachtsfreude bereitet, nachdem vorher in den 11 Klassen der I. Bürgerschule aus den Mitteln heimgegangener Kinderfreunde eine Prämienvertheilung (ca. 200 Thlr.), die den Bestimmungen gemäß stets Weihnachten erfolgen soll, stattgefunden hatte. — Ueberaus reichlich: Röcke, Hosen, Hemden, Tücher, Handschuhe, Stiefeln, Schuhe, Pantoffeln pp. — natürlich auch Stolle, Pfefferkuchen, Äpfel und Nüsse — bekamen 361 Kinder der II. Bürgerschule von einem Verein wohlthätiger Damen bescheert. — Der Verein für innere Mission vertheilt (an Erwachsene) etwa 100 Mal je 1 Pfund Fleisch, 1 Pfund Reis, 1 Düte Kaffee und 1 Brot. — Die Organe der städtischen Armenpflege vertheilen in Gaben von 1/2 und 1 Thlr. am heiligen Abende 150 Thlr. an Arme. — Eine große Anzahl von Stipendien, einige in der Höhe von 60 und 50 Thln., wurden unmittelbar vor Weihnachten verliehen. — Wüsten wir auch noch über eine Reihe von Christbescheerungen zu berichten, die Bedürftigen in Privatfreisen aufgebaut wurden, so haben doch auch noch viele andere stattgefunden, über welche uns Nachrichten nicht zugegangen sind. Unsere Mittheilung wird hoffentlich die Ueberzeugung weiter tragen, daß in unserer Stadt viel geschieht, um die Armen an die in der ersten Weihnacht erschienene Freundlichkeit Gottes zu erinnern. Möge solcher Liebesinn auch weiter hier sich kund geben.

Wahlversammlungen der liberalen Partei zur Besprechung der bevorstehenden Reichstagswahlen.

- Montag, den 5. Januar, Abends 6 1/2 Uhr in Wettin.
 - Dienstag, den 6. Januar, Abends 7 1/2 Uhr im Rasch'schen Gasthofs in Ammendorf.
 - Dienstag, den 6. Januar, Abends 7 1/2 Uhr im Bernide'schen Lokal in Ebbjün.
 - Mittwoch, den 7. Januar, Nachmittags 2 1/2 Uhr in der Bahnhofs-Restaurations in Nienberg.
 - Mittwoch, den 7. Januar, Abends 7 1/2 Uhr im Jordan'schen Lokal in Trotha.
 - Mittwoch, den 7. Januar, Abends 7 1/2 Uhr im Saale des Erägers'schen Gasthofs in Nietleben.
 - Donnerstag, den 8. Januar, Nachmittags 4 Uhr in der Bahnhofs-Restaurations in Gröbers.
 - Donnerstag, den 8. Januar, Abends 8 Uhr in Siebichenstein.
 - Donnerstag, den 8. Januar, Abends 7 1/2 Uhr in Capellenende.
- Die liberalen Wähler des Saalkreises werden um recht zahlreichen Besuch gebeten.
- Halle, den 2. Januar 1874.

Das liberale Wahl-Comité.
v. Radecke. Dr. Ue.

— Aus Mückeln, d. 31. December, wird uns geschrieben: Heut fanden hier zwei Wahlversammlungen statt: eine conservative und eine liberale. In der von den Conservativen abgehaltenen Wahlversammlung, welcher der Rittmeister a. D. von Hellborn aus St. Ulrich präsidirte und an welcher auch der Landrath des Kreises Duerfurt Dr. v. Schlieckmann Theil nahm, entwickelte als Landrath des Kreises Weklar Otto von Hellborn aus Weklar sein Programm. Das von dem Gutbesitzer U. Richter aus Nieder-Globica an ihn gestellte Anfinnen: sich der freiconservativen Partei (der sog. „deutschen Reichspartei“) anzuschließen, lehnte Herr Otto von Hellborn aus Weklar entschieden ab. Ebenso lehnte er es ab, als „Vertreter der landwirthschaftlichen Interessen“ (Niendorfsche Agrarpartei) sich in den Reichstag wählen zu lassen. Endlich erklärte Herr Otto von Hellborn aus Weklar, daß er in seinem landrätlichen Kreise Weklar bereits als Candidat der conservativen Partei aufgestellt sei und daß er, wenn er dort wieder gewählt werde (Herr Otto von Hellborn ist bisher schon Reichstagsabgeordneter für Weklar-Altenkirchen gewesen) für seinen alten Wahlkreis und daher nicht für den Wahlkreis Duerfurt-Merseburg die Wahl annehmen werde. In der liberalen Wahlversammlung, welcher der Director Bichter aus Merseburg präsidirte, erstattete der bisherige Reichstagsabgeordnete des Wahlkreises Duerfurt-Merseburg, Rechtsanwalt Bösel aus Merseburg, einen ausführlichen Bericht über die abgelaufene Legislaturperiode des ersten deutschen Reichstages. Die sehr zahlreich besuchte Versammlung der liberalen Partei beschloß mit Allen gegen eine Stimme die Wiederwahl des Rechtsanwalts Bösel. Ein anderer Candidat der liberalen Partei wurde überhaupt nicht genannt.

Halle, den 3. Januar.

In den Tagen vom 18. bis einschließlich 25. December 1873 sind bei dem hiesigen Kaiserlichen Postamt und bei der Kaiserlichen Postexpedition auf dem Bahnhof zusammen 8692 Stück Pakete ohne declarirten Werth (gegen 8577 im Jahre 1872) zur Aufgabe gelangt. Die Zahl der in dieser Zeit bei dem Stadtpostamt angekommenen und ausgegebenen Pakete betrug 8092 Stück (gegen 7295 im Jahre 1872). Die stärkste Aufgabe hat — mit 1774 Paketen — am 23. die stärkste Ausgabe ebenfalls am 23. — mit 1484 Paketen — stattgefunden.

Meteorologische Beobachtungen.

	2. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagemittel.
Lufdruck	337,83 Par. L.	337,46 Par. L.	335,55 Par. L.	336,55 Par. L.	1,90 Par. L.
Dunstverh.	1,73 Par. L.	2,00 Par. L.	1,96 Par. L.	1,90 Par. L.	77,1 pEt.
R. Feuchtigkeit	77,1 pEt.	77,2 pEt.	76,9 pEt.	77,1 pEt.	—
Lufthöhe	1,4 Nm.	2,0 Nm.	2,7 Nm.	2,3 Nm.	—
Wind	SO 1.	SSW 1.	SW 1.	—	—
Himmelsanf.	trübe 9.	brüte 2.	bedeckt 10.	wolkig 7.	—
Kolkform	Stratus.	Cirr. cum. Str.	Nimbu.	—	—

Bereinsbericht der Halle'schen Zucker-Agenten.

Halle a/S., d. 2. Januar 1874.
Kobjuder. Seit dem letzten Berichte hat das Geschäft fast gänzlich ruht und wurden zu unveränderten Preisen nur 3500 Centner abhandelt. Kaffeehändler Zucker. Zu etwas gedrückteren Preisen war der Absatz ziemlich lebhafter und finden besonders gewahlene Zucker zu den höchsten Notizen guten Absatz. Umsatz 24,000 Brode und 5500 Ctr. gemahlene. — Stationen von Dr. Leuchter hier Nachdruck: per 50 kg. incl. Fas. je nach Farbe und Korn. bel 93—85 % Polar. 9 1/2 — 8 1/2 % Klasse excl. Lonus 48—40 Egr. D. l. Posten aus erster Hand per 80 Kp. Raffinade l. excl. Fas. — — — — — Raffinade II. „ „ 15 1/2 — 15 1/2 % Melis I. „ „ 15 1/2 — 15 1/2 % Melis II. „ „ 15 1/2 — 15 1/2 % Gem. Raff. incl. Fas. 10 — 15 % Gem. Melis „ „ 13 — 13 1/4 % Farin weiß „ „ 12 1/2 — — — — — blond „ „ 12 — — — — — gelb „ „ 11 1/2 — — — — — Raff. Rübenzucker incl. 2 o.

5 1/2 %
4 1/2 %
3 1/2 %
5 1/2 %
6 1/2 %
4 1/2 %
Stamm
* Stamm
* Stamm
* Stamm
Dorfste
Kehms
* Halle
* und
* Halle
Halle
Stamm
Actien
* Zeig
* Halle
* Actie
Ellenb
* Halle
Kure de
Pachhof
Theater
Bilde V
Banknot
Defferre
D
Ma
70—76
Kartoff
Ber
feßer H
per 10
diesen J
Wal/Su
Kermine
verbaret
Haltung
Qualität
dieser A
1/2 % be
63 1/2 %
Häfer
Centr.
* be
April/S
* be
Winterr
gekand.
Fas 10
20 1/2 %
Königl
Kronat
Monat
beg. J
beg. J
* Dr.
197 1/2 %
= " "
* Ete
Frühj. G
20 1/2 %
beg. J
* be
* be
* be
Dr. 23
Kle net
Dr. 19
Käbbel
Jan. 53
* Am
geschäfts
3 1/2 %

Hypotheken-Certifikate.

Table with 2 columns: Certificate type (e.g., Hypoth. Certif., Kdb. Centr.-B. Cred.-Pf.) and value (e.g., 4 1/2, 5).

Bank-Papiere.

Table listing various banks and their certificates (e.g., Nachener Bank für Handel, Amsterdamer Bank, etc.) with columns for bank name and value.

Industrie-Papiere.

Table listing industrial companies and their certificates (e.g., Albertshütte, Deutsche Baugesellschaft, etc.) with columns for company name and value.

Table listing various companies and their certificates (e.g., Schlef. Waggonbauanstalt, Thüringer Eisenbahndarfst, etc.) with columns for company name and value.

Table listing various companies and their certificates (e.g., Bergwerks- und Hütten-Gesellschaften, Aachen-Höngener, etc.) with columns for company name and value.

Table listing various companies and their certificates (e.g., Bergsch. Märkische I. Ser., do. III. E. v. Er. 3/4, etc.) with columns for company name and value.

Table listing various companies and their certificates (e.g., Chemniz-Komotau, Dur-Bohnbad, etc.) with columns for company name and value.

Table listing various companies and their certificates (e.g., Aufsig-Lerlicher von 1872, Brunn-Köfcher von 1872, etc.) with columns for company name and value.

Bekanntmachungen.

Solz-Auction.

Mittwoch den 7. Januar 1874 von Vormittag 10 Uhr ab sollen in meinem Busche ca. 115 Stück Eichen, Eichen und Pappeln Nutzholz unter den vor dem Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden. Zwintschöna, d. 30. Dec. 1873. **J. Hoffmann.**

Wegen Ortsveränderung bin ich Willens, mein in Löbejün 1867 neu erbautes Wohnhaus in guter Geschäftslage mit einem flotten Pappier-, Putz-, Weißwaren- u. Posamenten-Geschäft zu verkaufen, das Haus auch unter Umständen bloß zu vermieten. Zahlungs-Bedingungen günstig. Reflectanten können mit mir selbst in Unterhandlung treten.

Löbejün bei Halle a/S.,
d. 1. Jan. 1874.

Therese Bungenstab.

Ganz in der Nähe Erfurts ist eine Mühle mit 4 Gängen, 2 Paar Franzosen, 2 Paar Deutsche, auch Dresch- u. Futter Schneidemaschine am Zeuge, sofort zu verkaufen.

Gebäude und Mühlenzeug im besten Stande nebst vollständigster Wasserkraft, alle 4 Gänge gehen ununterbrochen.

16 Acker bestes Land gehören dazu; auch können 75 Acker in Pacht mit übernommen werden.

An Viehbestand 4 Pferde, 6 Kühe, 20 Schweine, Hühner- und Taubenvolk.

Forderung 18,000 \mathcal{M} . bei 5-6000 \mathcal{M} . Anzahlung. Auskunft in Erfurt bei **L. Köber**, Augustinerstraße 45.

Eine gebildete unabhängige Dame guten Standes sucht, da sich durch den Todesfall des Vaters die eigene Häuslichkeit aufgelöst hat, einen andern Wirkungskreis in einer geachteten Familie zur selbstständigen Führung des Hausstandes eventuell der Erziehung der Kinder. Auf hohen Gehalt braucht nicht gesehen zu werden. Gefällig. Offerten unter Chiffre M. M. Nienburg a/S. erbeten.

Dr. Mey's Nervenheilungsmethode

Tausende, welche jahrelang schrecklich an Krebschäden, Abschwärzung, Drüsen, Flechten, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Gicht, Rheumatismus, Epilepsie etc. gelitten, wurden schnell und dauernd durch diesen freien Rathgeber von ihren Leiden befreit, selbst in Fällen, welche ärztliche Hilfe vergebens. — In dieser neuen Anstalt sind die neuesten, wissenschaftlichen Abhandlungen über radicale Heilung der Lungenschwindsucht.

Jeder, welcher es wünscht, erhält von Richtera Verlags-Anstalt einen 48 Seiten starken Auszug aus obigen Buche unentgeltlich zugesandt.

DER BAZAR

Illustrirte Damen-Beilage

Preis vierteljährlich
nur 25 Sgr.

Alle 8 Tage erscheint eine Nummer im Umfange von 1-2 Bogen im größten Folio-Format mit Extra-Beilagen und zahlreichen Abbildungen.

Der Bazar beginnt seinen XX. Jahrgang! Seit den bescheidenen Anfängen bis heute hat er sich allmählig ein Weltvertrauen errungen, denn weder Administration noch Redaction ermüdeten jemals, den höchsten ästhetischen wie allen praktischen Anforderungen fortschreitend gerecht zu werden. In Anbetracht seiner ungeheuren Herstellungskosten aber ist der Bazar heute noch die billigste aller in- und ausländischen ähnlichen Zeitschriften.

Mit nicht nur ungeschwächten, sondern jugendfrischeren Kräften, denn je, und schaffensfreudiger Hoffnung, mit einem Mitarbeiterkreis, der sich aus Damen und Herren, Künstlern und Technikern ersten Ranges zusammensetzt, treten wir in's neue Jahr, laden wir zum Abonnement auf des Bazar XX. Jahrgang ein, der den alten Ruf bewahren und vermehren soll! — Chronik und Kritik der Mode, Fundgrube der Unterhaltung und Belehrung, im Salon wie im Familienzimmer am rechten Ort, in allen Cultursprachen verbreitet, in allen Himmelsstrichen zu Hause zu sein, war immer das Bestreben und ist der anerkannte Vorzug des Bazar!

Alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an und liefern auf Verlangen Probe-Nummern.

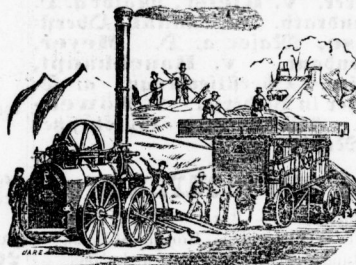
Die ersten Nummern des neuen Jahrgangs 1874 sind bereits erschienen.

Locomobilen und Dampfdreschmaschinen

von **Ruston, Proctor & Comp. in Lincoln** empfiehlt vom Lager

die **Hallesche Maschinenfabrik & Eisengiesserei** vorm. **R. Riedel & Kemnitz**, Königstrasse 35, Halle a. d. Saale.

Geringer Kohlenverbrauch.



Große Leistungsfähigkeit.

Die Locomobilen sind aufs Solideste gearbeitet und mit variablem Expansions-System versehen, so daß der Dampfverbrauch ein sehr geringer ist. Die Dampfdreschmaschinen neuesten Systemes zeichnen sich durch Leichtigkeit des Betriebes, Dauerhaftigkeit und bedeutende Leistungsfähigkeit aus.

Moskau, gr. gold. Medaille 1872.	Altona, goldene Medaille 1869.	Cassel, erster Preis 1870.	Wittenberg, goldene Medaille 1869.	Chemnitz, erster Preis 1867.
--	-----------------------------------	----------------------------	---------------------------------------	------------------------------------

feuert- und diebstahnsichere

Geld- u. Documenten-Schränke

mit Vorrichtung gegen Einfraßen von Löchern, in beliebiger Möbelfaçon, solider und neuester Construction, bewährt bei verschiedenen Bränden, empfiehlt zu billigen Preisen **Carl Kästner in Leipzig.**

Die jetzt vollendete Erweiterung der Fabrik ermöglicht prompte Lieferung.

Ingenieur-Gesuch.

Ein theoretisch und praktisch gebildeter Ingenieur von zuverlässigem Charakter, der in der Fabrikation von Wasserleitungs-Artikeln, namentlich Wasserschneidern, Hydranten, Pumpen etc. gründliche Kenntnisse besitzt, wird für die Leitung dieser Fabrikation in einem größeren Ettablissement zu engagiren gesucht. Frankirte Offerten sub Chiffre **E. 8798**, befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Frankfurt a/M.**

Am 7. Januar 1874: Anfang Kgl. Preuss. Staats-Lotterie
Hierzu verk. u. vers. Anthelloose:
 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{16}$ $\frac{1}{32}$ $\frac{1}{64}$
19, 9 1/2, 4 3/4, 2 3/4, 1 3/4, 7/8, 20 Sgr. 10 Sgr.
geg Postv. od. Eins. d. Betrags.
Staats-Effecten-Handlg. **Max Meyer**
Berlin, Leipzigerstr. Nr. 37.
l. u. ält. Gott.-Geld. Preuß., gggr. 1835.

Carl Mengelbier & Servos, Wagenfabrikanten in Aachen,

suchen einen erfahrenen, ersten **Schmiedemeister**.
100-1000 \mathcal{M} . festes Gehalt. Ferner mehrere **Feuerschmiede** und einen tüchtigen **Federschmied** zu hohem Lohn.



F. Zimmermann & Co.

Halle a/S.



Die **einzigen** deutschen Aussteller landwirthschaftlicher Maschinen, welche auf der **Wiener Weltausstellung 1873**

mit der höchsten Auszeichnung, dem **Ehrendiplom**, prämiirt wurden, — (siehe den amtlichen Bericht über die Prämierung auf der **Wiener Weltausstellung**), halten ihre Fabrikate bestens empfohlen, — zur Frühjahrsbestellung namentlich die **Specialität** der Fabrik:

sämmliche Maschinen für die Drillkultur und zum Zuckerrübenbau,

die bereits in mehreren Tausend Exemplaren in allen Gegenden Deutschlands und im Auslande verbreitet sind.

Unsere **Drillmaschinen** fertigen wir auf **3—12 Fuß Spurbreite** mit jeder gewünschten **Reihenahl**.

Central-Verkaufs-Bazar „Stadt Zürich“, Central-Verkaufs-Bazar
des vereinigten **Weber-Consortium.** des vereinigten **Weber-Consortium.**

An die Wähler der Stadt Halle
und des Saalkreises.

Die Unterzeichneten bitten die Wähler, so weit sie mit der conservativen Partei stimmen wollen, bei der bevorstehenden Reichstagswahl

Herrn Staatsanwalt Starke
in Halle

ihre Stimmen zu geben.

Halle a/S., den 27. December 1873.

Alberti, Ober-Steuer-Inspector. v. Bülow, Rittergutsbesitzer auf Dieskau. Carl Brodtkorb sen., Kaufmann. Dr. Colberg, Kreisgerichtsrath. Crüger, Oberstlieutenant a. D. Eichert, Königl. Bank-Director. Eisentraut, Director. Dr. Jahn, practischer Arzt u. Docent. Jaeger, Lehrer. v. Kleist, Major a. D. v. Krosigk, Königl. Landrath. v. Madai, Oberstlieutenant a. D. Mense, Major a. D. Meyer, Salinen-Bergwerks-Mendant. v. Rauchhaupt, Major a. D. v. Stein, Oberstlieutenant a. D. Schladebach, Gutsbesitzer in Beidersee. v. Löwenklau, Kreisgerichtsrath. Wittmann, Gutsbesitzer in Neblitz.

Abonnements auf Journale

Gartenlaube — Daheim — Hausfreund — Bazar — Modenwelt — Modenzeitung — Illustrierte Welt — Victoria — Roman-Magazin — Bunte Welt — Illustrierte Zeitung — Ueber Land und Meer — Illustrierte Volkszeitung — Deutsche Blätter — Illustr. Anzeiger über gefälschtes Papiergeld — Hängel's Notizblatt über Papiergeld —

Kladderadatsch

Berliner Musikzeitung — Musikalisches Wochenblatt — Neue Zeitschrift für Musik — Tonhalle — Allgemeine musikalische Zeitung — Signale

sowie auf alle anderen Zeitschriften und Journale nimmt an die **Buch- und Musikalien-Handlung** von **H. Karmrodt in Halle.**

Probenummern gratis.

Für Delicateß- oder Materialwaaren-Händler.

1 Baden mit geräumiger Badestube, desgl. gewölbtem Keller u. Vorrathskammer, in centraler Stadtlage, ist zu vermieten und sofort zu beziehen. Auf Wunsch kann eine Wohnung von 5 Stuben pp. beigeboten werden. Preis zusammen 250 Th.

Näheres Nr. 4 gr. Ulrichstr. Hof II. Tr.

Tapeten- und Polsterwaaren-Fabrik

Sopha's, C. Maseberg, Tapeten,
Lehnstühle, gr. Ulrichstr. 9, Rouleaux,
Matratzen, empfiehlt: Gardinen-Armaturen,
Möbelstoffe, Portierenstoffe.

Fabrikgeb. m. Dampfornst. u. 40 □R. Bauft. zu verk. Werf. Chaussee 13.

Eine zu Niederlagsräumen passende Scheune ist von Ostern ab zu vermieten Leipzigerstraße 33.

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.

Donnerstag den 8. Jan. Abends 6 Uhr beginnen im Volksschulsaale die Vorträge zum Besten des Vereins, und wird Herr Dr. **Thümmel** „Ueber Shakespeares Narren“ reden.

Abonnement-Billets zu 1 Th. sowohl, als zu 10 Th., einen Abend gültig, bitten wir von Hrn. **Schroedel & Simon** zu entnehmen und uns durch pünktliches Erscheinen zu erfreuen.

Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Sonntag den 4. Januar 1874.

Mit aufgehobenem Abonnement:

Doctor Faust's Zauberhäppchen,
oder **die Räuberherberge im Walde,**
große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten von Hopp,
Musik von Hebenstreit.

Montag den 5. Januar 1874.

27. Vorstellung im II. Abonnement.

Zum zweiten Male:

Feldkaplan und Lieutenant,

komisches Charaktergemälde in 3 Acten und 1 Vorspiel v. Albrecht.

Das dritte und letzte Abonnement

beginnt mit **Freitag den 9. Januar** und verlieren die Billets des II. Abonnements von diesem Tage an ihre Gültigkeit.

Ich erlaube mir ein geehrtes Publikum zu zahlreichem Abonnement ganz ergebenst einzuladen und bitte die **Abonnementsbogen 20 Stück Billets gültig bis Schluß der Schauspiel-saison (Palmsonntag)** in den Tagen vom 5. bis incl. 9. Januar im Theaterbureau zu den bekannten Preisen in Empfang nehmen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Herrmann Haberstroh.

Weintraube.

Heute Sonntag den 4. Januar

Concert.

Anfang ¼ 4 Uhr.

M. Schildbach.

Restaurant Victoria,

am Markt, Kühlebrunnengasse.

Reichhaltige Speisekarte, preiswürdige Weine echt Bair. (Erlanger) u. Lagerbier, alle Delicatessen der Saison, 3 neue franz. Billards.

L. A. Gottwald.

Heiling's Restauration zum „Prinz Karl“,

Merseburger Chaussee Nr. 20.

Vorzügliches Table d'hôte Mittags 1 Uhr.
Anmeldungen zum Abonnement werden angenommen.

Reichliche Auswahl kalter und warmer Speisen zu jeder Tageszeit.

Stets ausgezeichnetes Bairisch Bier aus der Freiherl. v. Tucher'schen Brauerei in Nürnberg.

Um zahlreichen Besuch bitten

hochachtungsvoll

Gustav Heiling

Erste Beilage.

Reichstagswahl.

Mitbürger im Saalkreis und in der Stadt Halle!

Indem wir Euch als Candidaten für die bevorstehende Reichstagswahl in

Herrn Oberamtmann Spielberg in Volkstätt

einen Mann empfehlen, der unserm Kreise und seinen Interessen nahe steht, und der zugleich durch seine ganze Persönlichkeit eine Gewähr bietet, daß er die großen Interessen des Vaterlandes und der liberalen Partei in unserm Sinne vertreten wird, fordern wir Euch auf, am 10. Januar Euer Wahlrecht mit derselben Energie wahrzunehmen, welche vor wenigen Wochen bei der Wahl der Landtagsabgeordneten dem liberalen Gedanken einen so glänzenden Sieg verschafft hat.

Ihr habt jetzt zu beweisen, daß die liberalen deutschen Männer nicht nur in den Momenten hochgehender patriotischer Begeisterung, sondern auch in den Tagen ruhiger Entwicklung ihre Fahne hoch zu halten wissen.

Halle, den 22. December 1873.

Das Wahl-Comité

der liberalen Gesammtpartei in Saalkreis-Halle.

Bertram, Kreisgerichtsrath. Bethke, Banquier. Volke, Director. O. Brandt, Kaufmann. Dr. Droyben, Professor. Dr. Gofse, Professor. Grunberg, Grundbesitzer. Dr. Gaym, Professor. Herzfeld, Justizrath. Pfaffe, Kaufmann. v. Radcke, Justizrath. Dr. W. Wolff, Rentier.

Martini, Rothenburg. Gutsbesitzer A. Sädicke, Hochledau. Kupferschmiedemstr. Engel, Rothenburg. Deconom N. Krienitz, Eyllbig. Landwirth Ph. Waquet, Brachstedt. Gutsbesitzer G. Meif, Niemberg. Rittergutspächter Sachse, Hohenturn. Gutsbesitzer Herold, Diemitz. Mühlenbesitzer Wöfke, Drotha. Fabrikant Ungelcke, Drotha. Rentier Seckner Siebichenstein. Rentier Gellinghaus, Siebichenstein. Gutsbesitzer A. Eisenraut, Bertin. Bauernmstr. Finterwald, Döbau. Schöppe Förster, Nietleben. Gutsbes. Heinemann, Capellenende. Schütze Rietschmann, Gröbers. Dr. Albrecht, Ammendorf. Gutsbes. Herm. Hensel, Radewell. Kaufmann G. Thorneit, Gonnern. Kaufmann W. Siebner, Gonnern. Kaufmann Vitschke, Lößebün. Deconom Fr. Wennecke, Lößebün. Deconom N. Janicke, Lößebün. Dr. Gerlach, Bertin. Fabrikant A. Richter, Bertin. Cantor Hoffmann, Nietleben.

Deutschland im Jahre 1873.

Die Fortentwicklung jener neuen Gestalt der politischen Verhältnisse Europas, zu welcher der deutsch-französische Krieg von 1870/71 unerwartet und die vaticanische Kirchenrevolution andererseits den Anstoß gegeben, verfolgte im Jahre 1873 ganz dieselbe Richtung wie in den Jahren vorangegangenen Jahren — zumal in Deutschland. Von Staat zu Staat herrschte in Europa auch 1873 hinüber, wenigstens auf der Oberfläche, tiefer Friede, und noch immer trat hier die innere Politik der Nationen überall vor der äußeren in den Vordergrund. Und in der inneren Politik sehen wir, und nicht bloß in Deutschland, noch immer dieselben großen Gegenätze in unentschiedenen heißen Ringen, deren Kampf wir schon 1871 beherrschend hervortreten und 1872 in weitestem Umfange und mit verstärkten Kräften fortschreiten sahen. Er immer entschiedener und unverkennbarer wurden alle übrigen Gesänge und Kämpfe beherrscht von dem gewaltigen „Culturkampf“ um die Unabhängigkeit des freien Staates und seiner Gesetzgebung gegen die neuerten Oberherrschfts-Ansprüche der ultramontanen blinden Autoritätsherrschaft. Und obgleich dieser Kampf nicht bloß nach seiner inneren Bedeutung, sondern auch dem äußeren Zusammenhange der empfindenden Parteien nach weit über Deutschlands Grenzen hinaus reicht und einen „internationalen“ Charakter trägt, so ist doch für 1873 Deutschland der Hauptchauplay und das eigentliche Schlachtfeld dieses Kampfes. Beide kämpfende Theile sehen wir das ganze Jahr hindurch mit steigendem Eifer rüsten für eine möglichst nachhaltige Fortführung des Kampfes, und unzweifelhaft begleitet das heiße Ringen mit geeigneten Mitteln uns in das neue Jahr 1874 hinüber; jedoch der Verlauf des Kampfes im abgelaufenen Jahre bietet eine Fülle von Ereignissen und Einzel-Entscheidungen, die sehr geeignet sind, unsere Aufmerksamkeit auf den endlichen Sieg zu stärken.

In den ersten Tagen des Jahres 1873, am 9. Januar starb in dem Asyl zu Ghiselhurst der Kaiser Napoleon III., der Mann, auf den berechnete Neujahrsgrüße Europa so viele Jahre mit verhaltenem dem gelauscht hatte. Für Deutschland hatte dieser Tod geringe Bedeutung. Und auch Frankreich verlor kaum einen seiner Thronprätendenten; denn Eugenie setzte für ihren Sohn das Geschäft fort. Der in seinen politischen Parteien mit wachsendem Eifer innerlich unter die Staat fuhr indessen zunächst fort, durch beschleunigte Abtragung der Kriegenschuldigungs-Milliarden die völlige Räumung seines Gebietes von unseren Truppen zu beschleunigen. Am 15. März wurde Lehte diese Räumung definitiv regelnde Vertrag von dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Gontaut-Biron auf dem auswärtigen Amte in Berlin unterzeichnet. Allein die seit 1872 von den Legitimisten und Schöffen in Schwang gebrachten Wunder und gehäuften Wallfahrten sind denn auch bereits ihre politischen Früchte tragen. Am 24. des

wunderschönen Monats Mai, da alle Knospen sprangen, da sprang auch die Knospe der monarchischen Coalition im Schooße der souveränen französischen National-Verammlung. Diers wurde an diesem Tage gestürzt und Mac Mahon trat an seine Stelle. Die Clericalen und Legitimisten glaubten in ihm schon den Monk für die Herstellung des Kön, Heinrich V., gefunden zu haben. Die Partei der Contre-Revolution hielt am 26. Mai einen Dankgottesdienst in der Kirche Unserer lieben Frauen vom Siege. Sie war voll von phantastischen Hoffnungen auf die Kraft der ultramontanen und clericalen Parteien in Italien und Deutschland so wie auf die Sympathieen des vermeintlich noch grollenden Kaiserhauses in Wien, und die Tage bis zu dem geräumten Revanche-Feldzug zur Herstellung des Kirchenstaates und zur Zertrümmerung des kircheneindlichen Reiches in Deutschland schienen den Belcastel und Deuillot nunmehr nahe gerückt. Diesen Träumen gegenüber hatte indeß der eben vorher (vom 24. April bis 11. Mai) abgehaltene Besuch unseres Kaisers in Petersburg bei seinem kaiserlichen Neffen Alexander, als abkühlende Erinnerung an die vorjährige Dreikaiser-Zusammenkunft in Berlin und als neue Bestätigung der damals geschlossenen Friedens-Allianz, zugleich eine hohe und erfreuliche politische Bedeutung. Der für Deutschland unmittelbar wenig bedeutende Besuch des Großschahs von Persien in Berlin (vom 30. Mai bis 6. Juni) ist doch der Vollständigkeit halber zu registriren.

Unterdessen setzten sich in der deutschen inneren Politik gleich mit dem Beginne des neuen Jahres, zunächst in den Einzelstaaten, die Entwicklungsarbeiten fort, die auch das vorige Jahr Regierungen und Landtage beschäftigt und lebhaft in Arthem erhalten hatten. Gründung germanischer Selbstverwaltung, Befreiung und Hebung der Schule, Stärkung der jungen Reichsgewalt — das sind die Ziele, nach welchen in allen deutschen Einzelstaaten gleichzeitig gerungen wurde — ein weiterer erfreulicher Beleg für die innere Einheitlichkeit des nationalen Geistes.

Preußen ging unter dem Druck einer Ministerkrise in das neue Jahr hinüber. Fürst Bismarck hatte bekanntlich am 16. Decbr. 1872, gleich nach seiner Rückkunft aus Warzin, — verstimmt vielleicht durch den Verlauf des Kampfes um die Kreisordnung oder auch durchdrungen von der Ueberzeugung, daß eine straffere Einheitlichkeit des leitenden Willens im Reich und in Preußen für den unternommenen Kampf erforderlich sei, und deshalb um eine solchen Bedürfnis entsprechende Stellung bisher vergeblich bemüht, — seine Entlassung als preussischer Minister-Präsident erbeten und durch allerhöchste Ordre vom 21. Decbr. 1872 erhalten. Durch königliche Erlasse vom 1. Januar 1873 wurde nun Graf Roon zum wirklichen Minister-Präsidenten und zu seiner Geschäftserleichterung der General-Lieutenant v. Kameke zum „zweiten Chef der Militärverwaltung“ ernannt. Graf Roon gab am 16. Januar vor dem Abgeordnetenhaule die Versicherung, daß er keineswegs wegen seiner Stellung zur Kreisordnung ein Entlassungsbegehren eingereicht gehabt habe, sondern nur in Folge eines erneuerten Krankheits-Anfalles, daß das gegenwärtige Ministerium freilich kein durchweg homogenes sei, das Haus aber auf seine Verfassungstreue fest bauen könne. Am 25. Januar gab Fürst Bismarck, der an diesem Tage zur Vertbeigung seines auswärtigen Etats zum ersten Mal im Abgeordnetenhaule erschienen war, seinerseits die Erklärung dahin ab: daß er zurückgetreten sei, weil bei der in Preußen bestehenden Construction der Staatsregierung die aufreibenden Arbeiten eines Minister-Präsidenten, neben den Arbeiten seines Reichskanzler-Amtes zu schwer geworden seien, daß er aber doch als Vertreter der Verhältnisse zum Reich im preussischen Ministerium seinen Einfluß auf die dahin einschlagende preussische Politik ungeschmälert festhalte. Eine andere „Construction“ des Staats-Ministeriums ließ sich sofort nicht schaffen, und der Drang der Nothwendigkeiten trieb dann auch unter das Ministerium Roon in den einmal gewiesenen Bahnen vorwärts. Die am 17. Januar erfolgte Ersetzung v. Selchow's durch den Grafen Königsmarck als Handels-Minister war mindestens kein Verlust. Während im Uebrigen im Innern Graf Eulenburg mit Nachdruck an der Ausführung der neuen Kreisordnung arbeiten ließ, ließ der Finanz-Minister Camphausen den Segen seiner vollen Casen auf allen Seiten alle Verwaltungszweige beriebeln. Es wurden die verschiedenen Stufen der öffentlichen Schulen bedacht, desgleichen die materiellen Verkehrsmittel (120 Millionen Eisenbahn-Anleihe), eine weitere Verbesserung der Lage der Beamten (Wohnungsgeld-Zuschüsse) durchgeführt und die Diäten der Abgeordneten von 3 auf 5 Thlr. erhöht. Durch eine Reform der Classen- und Einkommensteuer wurden neben einer Erleichterung der unteren Steuerclassen zugleich für eine spätere allgemeinere Steuerreform Grundsteine gelegt, und dabei wurden noch weitere Schulentgeltungen im Gesamtsbetrage von über 20 Millionen Talern vorgesehen. Das alles waren erfreuliche Vernten auf dem materiellen Gebiete, die mit Umsicht als neue Ausfaat auf allen Gebieten verwendet wurden. Mit dem Segen der günstigen Finanzlage standen freilich in mehr oder minder nahem Zusammenhange betrübende Ereignisse einer schwinbelnden Erwerbsgier, welche das öffentliche und private Cngedühl anzufressen begonnen hatte, gegen welche nun die kaiserliche große Anflagerede wider Bagener und Genossen (in der Sitzung vom 7. Februar) als ein lustreinigendes Gewitter wirkte. Die gemischte Special-Untersuchungs-Commission (constituirt am 25. Februar), der Sturz Bagener's und der Rücktritt des schwachen Grafen Frenpliz (ersetzt durch Adenbach am 13. Mai) lassen den Durchbruch einer schon früher begonnenen Wendung in der Behandlung der Gesetzgebung für alle Verkehrsverhältnisse erkennen, die namentlich in der Reichsgesetz-

gebung bald noch weiter wird verlaufen müssen. Der politische Schwerpunkt aber der Arbeiten des preussischen Landtages im Frühjahr 1873 lag durchaus auf dem Gebiete der kirchenpolitischen Gesetzgebung, eben der „Falk'schen Vorlagen.“

Im Königreich Sachsen brachte der Landtag bis zum 10. März, an welchem Tage er geschlossen wurde, mehrere Gesetze zur Organisation der Selbstverwaltung (Organisation der Verwaltungsbehörden, Bezirksvertretung, Landgemeinde-Ordnung u. s. w.) zu Stande, während für andere der erstrebten Reformen, z. B. das Schulgesetz, auf diesem Landtage eine Verständigung zwischen den gesetzgebenden Factoren noch nicht erreicht ward. Das Volksschulgesetz wurde einige Wochen später, nach einer sehr eigenthümlichen Bestimmung der sächsischen Verfassung, obwohl dasselbe die Zustimmung der Zweiten Kammer nicht erhalten hatte, dennoch verkündigt. In Baiern erfolgte zur selben Zeit in den „Landraths-Abschieden“ die Zustimmung der Regierung zu den auf Befreiung der Schule von der Herrschaft des Clerus gerichteten Anträgen der bayerischen Kreisvertretungen. Im Großherzogthum Hessen beschäftigte sich inzwischen ein parlamentarischer Ausschuss eifrig mit Gemeinde- und Kreisordnungsvorlagen der Regierung, um dieselben noch vor Beginn des Reichstages zur Plenarberatung fertig zu stellen. Zur selben Zeit mahnte in Braunschweig die Landesvertretung an eine strengere Geltendmachung des staatlichen Charakters der Volksschule. Neben diesen in fast allen deutschen Einzelstaaten gleichzeitigen und übereinstimmenden Bemühungen um eine gesetzhche Selbstverwaltung des Volkes und um ein wahrhaft nationales Schulwesen ging ununterbrochen gleichlaufend die Strömung des öffentlichen Geistes zu Gunsten einer weiteren Kräftigung der Macht und Kompetenz des jungen Reiches. In Württemberg eignete sich Ende Januars die Kammer der Abgeordneten mit erheblicher Mehrheit einen Antrag Hölder's an zu Gunsten der Erweiterung der Reichs-Kompetenz bezüglich des Civilrechts, und in einer Ende Februar zu Berlin Statt findenden Konferenz von Delegirten der Justiz-Ministerien verlautete, daß sich auch Baiern und Sachsen, eben so wohl wie Württemberg in gleicher Richtung günstig ausgesprochen hätten. In Sachsen hatte sich Mitte Februar die Zweite Kammer mit 48 gegen nur 2 Stimmen für Ausbildung des Reichs-Oberhandelsgerichts zu einem allgemeinen höchsten Reichsgericht erklärt. Der Widerspruch, der gegen die militärischen Reetablissementskosten Württembergs von der demokratisch-particularistischen Landtags-Opposition erhoben wurde, vermochte (21. März) nur noch 20 gegen 66 Stimmen zu gewinnen.

Aus der Provinz Sachsen.

— Aus Eisleben wird uns berichtet: Da in letzter Zeit mehrfach falsche Gerüchte über die hiesige Realschule laut geworden sind, so geben wir hier einige Mittheilungen über dieselbe, welche in jeder Beziehung zuverlässig sind: Die Realschule, welche zu Michael 1870 mit 63 Schülern in 3 Klassen eröffnet worden ist, zählt am Ende des Jahres 1873, also nach 3 1/4 Jahren, 208 Schüler in 5 Klassen; ihre Secunda besteht seit Michael 1872. Unter den 208 Schülern sind 135 auswärtige, welche nicht bloß in den beiden Mansfelder Kreisen, sondern auch in dem Ufersleber, Sangerhäuser, Querfurter, Nordhäuser und dem Saalkreise, sowie im Weimarschen, in einzelnen Fällen auch in entfernteren Gegenden (Berlin, Niederösterreich u. s. w.) ihre Heimat haben. Nach dem bisherigen Zugange wird im Jahre 1875 eine Vermehrung auf 250, im Jahre 1877 auf 330 Schüler für wahrscheinlich gehalten. — In der letzten Woche vor Weihnachten wurde auf Antrag des hiesigen Magistrats von der Königl. Behörde Herr Regierungs- und Schulrath Dr. Bezzenberger aus Merseburg hierher entsandt, um die Anstalt einer eingehenden Revision zu unterwerfen. Der Herr Regierungsrath, welcher bereits durch frühere Besuche sein Interesse an der Entwicklung der Schule kundgethan hatte, äußerte sich über den Stand derselben günstig, da er fand, daß die Leistungen in den fünf Klassen denjenigen der bezüglichen Stufen einer Realschule l. Ordng. entsprechen. Hiernach dürfte die Anerkennung der Anstalt wohl in nächster Zeit zu erwarten sein. Kaum eines Wortes bedarf es, daß die Schule, welche augenscheinlich für Eisleben und Umgegend ein wahres Bedürfnis ist und bisher den Thatbeweis für ihre Lebensfähigkeit so vollkommen geliefert hat, erhalten und zum vollen Abschlusse gebracht werden soll. Zu Michael dieses Jahres wird denn auch, nach 2-jährigem Bestehen der Secunda, die Prima der Schule, welche deren Cursus abschließt, eröffnet werden.

Vermischtes.

— [Fabrik-Inspector.] Zum Fabrikinspector für Berlin, welcher die Aufgabe hat, die Beobachtung, der über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter ergangenen Bestimmungen zu überwachen, auf die Ausführung derjenigen Einrichtungen zu achten, welche mit Rücksicht auf die Beschaffenheit des Gewerbebetriebs zur thunlichsten Sicherung der Arbeiter gegen Gefahr für Leben und Gesundheit nothwendig sind, und die Controle der im §. 16 der Gewerbeordnung bezeichneten gewerblichen Anlagen auszuüben, ist der Major a. D. v. Stülpnagel ernannt und der ersten Abtheilung des Polizeipräsidiums unterstellt worden. Die Besitzer der Fabriken etc. müssen sich die amtlichen Revisionen des Fabrikinspectors zu jeder Betriebszeit bei Tag oder bei Nacht gefallen lassen und haben dessen Anordnungen unweigerlich Folge zu geben.

— In Rempten wurde am 28. v. M. Morgens gegen 3 Uhr ein nicht unbedeutender Erdstoß verspürt. Das zu gleicher Zeit aufsteigende Gewitter entlud sich unter heftigem Schneezestöber.

— Die längst geplante Absicht, in Berlin Buchdruckereien zu errichten, in welchen ausschließlich von Damen der Satz hergestellt

wird, soll nun zur Verwirklichung gelangen. Unter dem Schutze und der Aufsicht des Lette-Vereins wird vom 1. Januar 1874 ab ein von einem hiesigen Buchdruckereiker zur Verfügung gestelltes typographisches Institut in Wirkfamkeit sein, in welchem nur weibliche Seher ausgebildet und nach dem Berliner Tarif beschäftigt werden. Erforderlich für den Eintritt als Lehrling ist die Vorbereitung der zweiten Klasse einer höheren Töchterchule oder der ersten Klasse einer Mittelschule.

— Der Riesenmagen Londons verzehrt neben einigen Hunderttausend Döfeln und Schafen und Millionen von Fischen und sonstigen Geschöpfen jährlich auch ein ganz ansehnliches Heer von Enten. Ein Hauptquartier für das Brüten von Enten ist das Städtchen Ailesbury in Buckinghamshire, von wo in der Saison oft eine Tonne sechs bis acht Wochen alter Enten nach London geschickt werden. Da die Vögel in diesem Alter durchschnittlich ein Gewicht von 3 Pfund haben, so heißt das, daß von Ailesbury allein von Februar bis gegen Ende Juli 700 Enten jeden Abend nach London geschickt werden. Der Preis variiert von 9—11 Sch. per Paar, und der genannte Ort soll mit mit einigen Nachbarröfsern nicht weniger als 20,000 Pfd. Strl. für Enten allein von London beziehen.

— Die Meldung Englischer und Französischer Blätter vom Tode Abdel Kabers bestätigt sich nicht. Der Emir befindet sich in bester Gesundheit und Laune in Damascus.

Um der protestantischen Gemeindefreiheit willen

fördern wir alle Genußgenossen, soweit sie in die kirchlichen Wahllisten aufgenommen sind, feierlich auf, ihr kirchliches Wahlrecht am 4. Januar d. nun auch persönlich auszuüben. Die Wahl gilt der Erhaltung und Förderung des Werkes der Reformation. Laßt uns unsere Schuldigkeit thun.

Berlin, am 1. Januar 1874.

Das Central-Comité für freisinnige kirchliche Wahlen.

Vorsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 3. Januar 1874.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschlag der Courtage.

Das Geschäft verlief heute entsprechend den Nachwirkungen der vorausgegangenen Festwochen ruhig und Preise haben sich ungeachtet der schwachen Zufuhr am Landmarke nicht verändert, nur Hafer verfolgte eine feste Tendenz.

Weizen 1000 Kilo nach Dualität 80—90 *fl.* bez.

Roggen 1000 Kilo hiesiger bis 74 *fl.* bez., fremder billiger angeboten.

Gerste 1000 Kilo f. Chevalier bis 76 *fl.* bez., f. Landgerste bis 75 *fl.* bez., beide Dualitäten sind als gut preisbaltend zu betrachten, dagegen sind ordinäre, fehlerhafte und ausgewachsene Sorten schwer anzubringen.

Gerstenaalz 50 Kilo Käufer abwartend.

Hafer 1000 Kilo feingelb 64—66 *fl.* bez. (37—38 *fl.* p. 100 *fl.* Btto.), geringer nach Dualität billiger.

Hülsenfrüchte 1000 Kilo finden nur zu billigeren Preisen Abnehmer.

Kumel hochfein 11—11 1/2 *fl.* bez.

Wicken 1000 Kilo ohne Handel.

Mais 1000 Kilo nach Dualität 63—65 *fl.* bez.

Lupinen 1000 Kilo ohne Notiz.

Erbsen 50 Kilo das Geschäft hat sich noch nicht entwickelt.

Delfsaaten 1000 Kilo Raps 85—86 *fl.* bez. (76—77 *fl.* p. 152 *fl.* Btto.)

Stärke 50 Kilo Preise nominell nicht verändert.

Spiritus 10,000 Liter-pEt. loco niedriger, Kartoffel- 20 1/2 *fl.* bez.,

Rüben 20 *fl.* bez.

Rüböl 50 Kilo *fl.* angeboten.

Prima Solaröl 50 Kilo

Petroleum, deutsches, 50 Kilo geschäftlos.

Robzucker 50 Kilo ruhig.

Rübensyrup 50 Kilo

Rübenmelasse 50 Kilo ohne Notiz.

Pflaumen 50 Kilo

Kirschen 50 Kilo

Kartoffeln, Speise- 1000 Kilo 17—18 *fl.* bez., Brenn- 11—12 *fl.* bez.

Delfkuchen 50 Kilo hiesige 2 1/2 *fl.* gesucht.

Futtermehl 50 Kilo 3 1/4 *fl.* bez.

Kleie 50 Kilo Roggen- 2 1/2 *fl.* bez., Weizen- 1 1/6—2 1/6 *fl.* bez.

Heu 50 Kilo 1 1/4—1 1/2 *fl.* bez.

Langstroh 50 Kilo 2/3 *fl.* bez.

Verzeichniß

der in Halle am 3. Januar 1874 gezahlten Durchschnitts-Marktpreise.

	<i>fl.</i>	<i>gr.</i>	<i>l.</i>		<i>fl.</i>	<i>gr.</i>	<i>l.</i>
Weizen pro Ctr.	4	7	6	Bohnen pro Ctr.	—	—	—
Roggen —	3	20	3	Linien —	—	2	—
Gerste —	3	23	3	Erbsen —	—	1	8
Hafer —	3	7	6	Butter —	—	14	—
Heu —	1	10	—	Rindfleisch aus d. Seele	—	7	—
Stroh —	—	20	—	gewöhnliches	—	6	6
Kartoffeln —	1	2	6	Kalb- und Hammelfleisch	—	5	6
Eier pr. Schock	1	12	—	Schweinefleisch	—	6	—

Die Polizei-Verwaltung.

— Liverpool, d. 30. December. Zucker fest.
— Clyde, d. 30. December. Zucker heute weniger lebhaft.

Bekanntmachungen.

Halle, den 2. Januar 1874.

Bekanntmachung.

In hiesiger Stadt bestehen zur Zeit folgende amtliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen u.

1. beim Kaufmann Herrn **C. H. Spierling**, Leipzigerstr. 27.
2. " " " **N. Quiadkowsky**, Leipzigerstr. 102.
3. " " " **J. W. Dittmar**, Geiſtſtr. 60.
4. " " " **J. A. Hünigke**, Königsſtr. 16.
5. " " " **G. Moris**, gr. Steinſtr. 53.
6. " " " **J. P. Eichler**, gr. Ulrichſſtr. 52.
7. " " " **L. S. Beeck** (in Firma **Ernst Voigt**), gr. Klausſtr. 22.
8. " " " **C. F. G. Kising**, Schmeerſtr. 43.
9. " " " **Ernst Weber**, Herrenſtr. 5.
10. " " " **J. N. Straepner**, v. d. Geiſtthor 5.
11. " " " **Herrn Heinicke**, gr. Ulrichſſtr. 37.

Ferner befindet sich eine derartige Verkaufsstelle in Wittkind beim Restaurateur Herrn **Ziegner**.

Kaiserliches Postamt.
Ritter.

Gestohlen sind drei Ueberzieher am 26. und 27. d. Mts.: 1) in der Restauration H. Ulrichstraße Nr. 35 ein dunkelbrauner Nattin-Ueberzieher mit dunkelblauem Sammettragen, am Henkel rothgestickt: Ismar Berliner Deutsch-Krone, 2) im Rocco'schen locale ein ebensolcher mit schwarzem Sammettragen, mit breiter schwarzer Borte eingefaßt, vorn 2 Taschen mit Klappen, worin ein Hausschlüssel, ein juchenes Cigaren-Étui, auf der einen Seite mit Perlenstickerei, eine Visitenkarte mit Albert Dähne, und eine Cigarrenspitze, 3) im Rosenthal, Weidenplan 2a, ein blauer mit Borte befestigter Doublestoff-Ueberzieher mit schwarzem Sammettragen, in dessen Taschen ein seidenes Schwaltuch, ein gelbes Taschentuch mit schwarzen Punkten, ein rothes Taschentuch mit weißer Kante.

Vor dem Ankaufe der gestohlenen Ueberzieher und der in den Taschen befindlichen Sachen unter Hinweis auf die Strafen der Hehlerei verwarnend, bitte ich um Mittheilung über die Person des oder der Diebe.

Halle, d. 30. Decr. 1873. **Der Staatsanwalt.**

Steckbrief. Der Buchbindergeſell **Eugen Sammt** aus Hauje bei Heilbronn, auf dem rechten Fuße lahm, etwa 26 Jahr alt, mit langem schwarzen Badenbarte, ist verdächtig, eine braune Stoffhose mit schwarzen Streifen, eine neue blaue Batschli-Müge und ein lebrnes violettes Stahlbügelporremonnaie mit 3 \mathcal{H} . gestohlen zu haben. Ich empfehle ihn der Vigilanz und eruche um seine Verhaftung.

Halle, d. 30. Decr. 1873. **Der Staats-Anwalt.**

Schwerer Diebstahl.

In der Nacht zum 2. d. Mts. sind aus der Pfarrwohnung zu Gutenbergs mittelst Einbruchs und Einsteigens gestohlen worden:

- 1) ein neu vergoldeter silberner Suppenlöſſel, gez. H. E. 1844;
- 2) ein silberner Punschlöſſel; 3) zwei silberne Serviettenringe; 4) eine silberne Zuckerdose mit gepreßten Verzierungen, 36 \mathcal{H} . werth; 5) ein silberner Kuchenstecher; 6) zwölf verschiedenartige größere und kleinere Zeeelöſſel; 7) eine silberne Zuckerringe altnöthiger Form; 8) zwei Flaschenunterſeher (1 1/2 \mathcal{H} . werth); 9) drei Stück silberne Becher, inwendig vergoldet (einer mit dem Brustbilde Christi mit Kreuz und Kelch gezeichnet, einer gez. mit gothischen Buchstaben und Verzierungen: **Meinem lieben Pathhen Paal j. 13. März 1867 v. M. M.**, der dritte gez. P. K. 13. März 1867 von W. B.); 10) eine Pelzjacke (neuer schwarzer Kips, Bisampelz als Futter und Besatz); 11) ein Wisam-Muff mit braunseidenem Futter; 12) eine rothe Tischdecke mit schwarzem Muster; 13) ein großer französischer Schlüssel.

Der Bestohlene sichert für jedes wiedergebrachte Stück den vollen Werth als Belohnung zu

Anzeigen über die Person des Thäters und den Verbleib der gestohlenen Sachen, vor deren Erwerbung ich warne, eruche ich der nächsten Behörde oder mir zu erstatten.

Halle, d. 2. Januar 1874. **Der Staatsanwalt.**

Esleben, den 10. December 1873.

Bekanntmachung.

Eine der hiesigen Polizei-Sergeantenstellen, mit welcher ein Einkommen von circa 300 \mathcal{H} . neben freier Wohnung verbunden ist, soll zum 1. April künftigen Jahres durch eine tüchtige und geeignete Persönlichkeit anderweit besetzt werden.

Civilversorgungsberechtigte und qualifizierte Militär-Invaliden werden aufgefordert, ihre event. Meldungen nebst Zeugnissen unter persönlicher Vorstellung innerhalb der nächsten 4 Wochen zu überreichen.

Der Magistrat.

J. Martins.

Offene Lehrerstelle.

An den hiesigen städtischen Schulen soll ein für die Mittelschulen oder pro schola geprüfter Lehrer neu angestellt werden. Gehalt der Stelle vorläufig 400-500 \mathcal{H} . — Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse baldigst bei uns melden.

Sangerhausen, den 29. December 1873.

Der Magistrat.

Landwirthe!!!

Sächsische Vieh-Versicherungsbank in Dresden versichert gegen alle Verluste, Unglücksfälle, Seuchen u. Lohnfuhrperde à 3 1/2 %; andere Pferde, Maulthiere, Esel, Rindvieh à 2 1/2 %; Schweine, Ziegen, Schafe à 8%. Versicherungen größerer Landwirthe für alle Hiezigattungen über 1000 Thaler 1 1/2 pCt. feste Jahresprämien!!!

Die einzige existirende Anstalt dieser Branche, bei welcher keine Nach- oder Zuschüsse vorkommen!!! Schleunige coulante Schadenregulirung. Antragsformulare, Statuten, Prospective gratis. Jede Auskunft wird gern ertheilt durch die Specialvertreter, sowie durch die

General-Agentur Halle und Regbz. Merseburg

Fr. Krüger, Geiſtſtraße 42.

Agenten werden gern angestellt!

Für Ammendorf und Umgegend habe ich Herrn **Franz Schützmann** mit der Agentur betraut und nimmt derselbe Anträge entgegen.



Wegen Aufgabe des Betriebes soll die zur Grube „Bereinigte Bauhütte“ bei Cade und die damit verbundene **Kohlenpreßsteinfabrik** nebst dazu gehörigen Gebäuden, Pumpen, Maschinen u. Utensilien verkauft werden.

Es befinden sich darunter:

Zwei horizontale **Dampfmaschinen** von 20 bis 30 Pferdekräften, eine **Kohlensteinformerei** nebst Zubehör, zwei **Dampfketten** von circa 28' Länge u. 4' Durchmesser und ein 85' hoher runder Schornstein. Ferner eine circa 1/2 Meile lange **Pferdeisenbahn** nebst 18 Wagen. Außerdem 36 **Trockenschuppen** mit Gerüsten.

Nähere Auskunft ertheilt der Maurermeister **F. Staage** in **Genbin**.

Ein seit langen Jahren mit gutem Erfolg betriebenes **Draufkohlensformereigeschäft** ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch

C. Jahn, gr. Ulrichſſtr. 58.

Modell-Tschler-Gesuch.

Für eine **Eisengießerei** und **Maschinenfabrik** wird ein an Ordnung und Pünktlichkeit gewöhnter tüchtiger Modelltschler bei 8 \mathcal{H} . Wochenlohn zu dauernder Arbeit nach auswärts gesucht, welcher aber im Stande sein muß, die Meisterstelle mit vertreten zu können.

Darauf Reflektirende wollen ihre Adr. mit Angaben ihres bisherigen Wirkungskreises in der **annoncen-Expediton von Haasenstein & Vogler** hier unter **Modelltschler** (Z. L. 71) niederlegen.

Ein tüchtiger Feld-, sowie ein umsichtiger Hofverwalter werden sofort bei hohem Gehalt gesucht.

Durch Zeugnisse bewiesene Tüchtigkeit und persönliche Vorstellung erforderlich.

Rittergut Gerbstedt,

den 24. December 1873.

C. Boesfel, Inspector.

Ein bestassortirtes Taback- und Cigarren-Detail-Geschäft in der frequentesten Straße **Weimars** kann gegen bloße Zahlung der Baarenvorräthe und Ladeneinrichtung zu beliebiger Zeit übernommen werden. Offerten unter R. A. 4. befördert **Ed. Strüchth** in der Exp. d. Ztg.

Gesuch suchen

1 deutsche Bonne, die als solche in adl. Häusl. fung. u. über ihre Pflichttreue u. Fertigkeit in weibl. Arb. vorz. Zeugn. bel.

1 ält. anst. Mädch. die 4 Jahr als Pflegerin in Krankenanst. fung., sucht z. Pflege u. Gesellsch. einer Dame Stellg.

1 in all. Zwieg. d. Wirthsch. ausgeb. Dame, 34 J. alt, die läng. Jahre als Repäsentant. einem ff. Hause vorst., sucht ähnl. Engagem.

Gesucht

1 erf. Mädch. od. Frau z. Wart. **1 Kindes** b. höh. Geh. durch das **Com. v. Emma Lerche**, gr. Klausſtr. 28.

Commis gesucht.

Für ein Fabrik-Geschäft zu möglichst baldigem Antritt ein gut empfohlener, mit sämtlichen Contor-Arbeiten vertrauter junger Mann, der auch die Fähigkeit in sich fühlt kleine Reisen zu unternehmen. Offerten, unter Beifügung der abschriftlichen Zeugnisse, sowie Angabe der Gehaltsanprüche befördert **Ed. Strüchth** in der Exp. d. Ztg. unter Chiffre E. F. # 74.

Ein tüchtiger gewandter Hausknecht wird sofort gesucht. Zum Pöſſkan zu **Brebna**. **J. Keil**.

Auf dem Rittergute **Löpiß** bei Merseburg wird ein unverheiratheter Gärtner, mit guten Zeugnissen versehen und erfahren im Gemüſe-Bau und Obſtbaumzucht, zum sofortigen Antritt oder auch 1. Febr. gesucht.

Berwaltergesuch.

Durch die Ritterguts-Verwaltung **Grosneuhauſen** wird zum sofortigen Antritt ein zuverlässiger **2. Verwalter** gesucht.

Ordentliche fleißige **Drescherfamilien** finden Wohnung und Arbeit zum 1. April d. J. Dergleichen verheirathete **Pferdeflechte** und ein **Kuhhirt** sofort auf **Amte Seeburg** bei **Dobersböllingen a/See**.

Auf dem Rittergut **Bergfarnstedt** bei **Duersfurt** wird ein junger Verwalter zum baldigen Antritt gesucht.

Gute Zeugnisse sind erforderlich. Zum sofortigen Antritt wird gesucht: ein junger Mann, der mit der Buchführung vertraut, bereits im Mühlengeschäfte thätig gewesen ist.

A. Struß, Mühle zu **Gorsleben** bei **Sachsenburg**.

Macerations- und Rübenbreipresse.

Wir erlauben uns den Herren **Zuckerfabrikanten** unsere **patentirten Walzenpressen**, welche seit Beginn der diesjährigen Campagne in den Fabriken der Herren **C. Bennecke, Hecker & Co. zu Stassfurt, F. Pitzschke zu Sandersleben, und der Mescheriner Zuckerfabrik zu Mescherin**

in Thätigkeit und deren Leistungen anerkannt in jeder Beziehung äußerst befriedigende sind, hierdurch angelegentlich zu empfehlen, und bitten, uns gefällige Aufträge zeitig zugehen zu lassen, um die Ausführung derselben pünktlich bewerkstelligen zu können.

Mannigfache bedeutende Vortheile gewährt unsere Presse auch **Chemischen Fabriken, Papier- und insbesondere Paraffin-Fabriken**, worüber Interessenten mit näheren Informationen gern zu Dienste stehen.

Ueber die vielen Vorzüge der Presse sind uns die günstigsten **Atteste** geworden, die wir noch besonders **p. Circular** zur Kenntniß der Herren Fabrikanten bringen werden.

Magdeburg.

C. Wollmann & Co.

50% billiger!

Singer Nähmaschinen à 32 1/2 mit allen Hülfapparaten unter Garantie der **größten Genauigkeit und Leistungsfähigkeit** unübertroffen.

Ernst Frabe Nachfolger, an der Gasse Nr. 8.

Die **Verfertigung und Lohnschneiderei von Bauhölzern** offerirt **H. Werther**, Dampfboje Möglicher Weg 1.

Beachtungswerth für alle Viehbefitzer!

Ich erlaube mir ein geehrtes Publikum von **Sörbzig** und Umgegend darauf aufmerksam zu machen, daß ich für gefallenes sowie unbrauchbar gewordenes Vieh, gleichviel ob Pferd, Ochse, Kuh u. s. w., die **höchst möglichen Preise** zahle und zur Abholung solchen Viebes, ganz nach Wunsch des Befitzers, zu jeder Tages- und Nachtstunde gern bereit bin. Etwaige Verlege für telegraphische Depeschen, erworfene Briefe und sonstige Botenlöbne erstatte unbedingt zurück.

Mit Hochachtung **Ferdinand Hübner**, Scharichterei-Pächter in **Sörbzig**.

Eine größere Wohnung, à 200 Thlr., in der Nähe des Bahnhofes pr. 1. April 1874 zu vermieten. Näheres Mülhgraben 1.

Die getheilte Bel-Etage Nr. 1 c Wucherstraße ist zu vermieten. Näheres Nr. 1 b daselbst parterre r.

Mehrere Pensionnaire finden freundliche Aufnahme. Pension 110 Th. Zu erf. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Eine erfahrene und bewährte Erziehlerin sucht Stellung zum 1. April. Abt. sub K. W. werden durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Trichinen Verzeich. d. Brauereiw. Allg. Reichsversich. Gesellschaft à 2 1/2 Th. Versicherungsaufnahmen durch die Hrn. Agenten.

Eine **Brauerei-Restaurations-Ehringung** ist unter günstigen Bedingungen von **Neujahr 1876** ab zu verpachten u. zu übernehmen. Adressen beliebe man sub **A. B. C. 1000**. p. rest. **Naumburg a/S. franco** zu richten.

Eine tüchtige Wirthschaftsmann soll erhält bei hohem Gehalt sofort Stellung auf dem Rittergute **Distr. Mondra** bei **Cöhrig**.

Electro-magnetische Zahnhalsbänder, rühmlich bewährt beim Zahnen der Kinder, sind nur allein echt à Crui 12 1/2 Sgr. zu beziehen durch **Albin Hentze, Schmeerstr. 36**.

Tinten-Tod entfernt sofort jede Tinte aus Papier, Kleidern, Holz etc., à Fl. 4 Sgr. bei **Albin Hentze, Schmeerstr. 36**.

Brennmaterialien zur Stubenheizung. Zwickauer Steinkohlen, böhm. Braunkohlen, Briquettes, Brennholz etc. ab Lager und frei Haus.
August Mann, Schiffsaale.

Alte Eisenbahnschienen zu Bauzwecken in ganzen und geschlagenen Längen bis zu 20 1/2' und **neue Gruben-schienen** in allen gangbaren Profilen verkauft billig.
Ferdinand Korte in **Halle a/S.**

Handwerker-Bildungs-Verein.
Heute Sonnabend den 3. Januar 1874 Abends 8 Uhr Vortrag des Herrn **Dr. Ue** im Vereinslokal.
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet der **Vo. stand**.

Freybergs Wintergarten.
Sonntag den 4. Januar
Nachmittags

Grosses Concert.
Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr. **W. Halle.**

Kaiser Wilhelms-Halle.
Sonntag d. 4. Januar
Abends

Grosses Concert.
Abends 7 1/2 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr. **W. Halle.**

Freybergs Garten.
Montag den 5. Januar

Wintergarten gut geheizt.
Blühende Gruppen. Delgemälde-Ausstellung.

Zur 149. Königl. Preuss. Staats-Lotterie, Hauptgewinn **150,000 Th.**, Ziehung d. 1. Kl. 7. u. 8. Jan. 74, offeriert **Antheil-Loose**: 1/4 à 13 1/2, 1/2 à 6 1/2, 1/4 à 3 1/2, 1/8 à 1 1/2, 1/16 à 5/8, 1/32 à 5/16, 1/64 à 1/4 Th. **Kölnner Dom-bau-Loose** à 1 Th., **Schleswig-Holstein-Loose II. Cl.** à 1/2 Th. verkauft und versendet gegen baar das vom Glück am meisten begünstigte **Haupt-Lotterie-Comptoir von Aug. Froese** in **Danzig**.

Ein tücht. Conditorgehilfe sucht sofort Stellung als solcher, möglichst hier. Abt. erf. **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Salon und Kloster und **Herzog Albrecht** oder **Fürst und Bürgermädchen**, diese beiden vorzüglichen Stücke werden recht bald im Abonnement gewünscht.

Viele Abonnenten.
Gründlichen Unterricht im **Pianofortespiel** ertheilt **Minna Sckranck**, Alter Markt Nr. 14.

Ein **Militairpferd** (Dän. preuse), 12 Jahr alt, guter Sänger, zugfest, ist mit einem englischen Kummetschirr preiswerth zu verkaufen großer **Berlin 18**.

Für das Bureau des Kreis-Ausschusses hier wird ein zuverlässiger Kanzlist gesucht. Gehalt monatlich 15 Th. — Qualifizierte Bewerber wollen sich **baldigst** bei mir melden. **Weißenfels**, den 2. Jan. 1874.
Der Königl. Landrath.
Nichter.

Balsam Bilsinger *)
gegen **Rheumatismus u. Gicht** gepüßt von den größten med. Autoritäten. Radicalheilmittel selbst in den hartnäckigsten Fällen. Mit dem größten Erfolg angewandt in den Hospitälern zu Berlin, München, Leipzig und Paris.
Klinik in Berlin: Dr. von Bilsinger. Klinik in Philadelphia: Dr. Gruel. Klinik in Bukarest: Dr. Lukacs.
Balsam Bilsinger laut Beschluß der Aerzte und Prof. Dr. Arkel angewandt in Bad Untermauersfelden i. S.
*) Depot in Halle in der **Engelapothek**.

Honduro!
Feinster Wein-Liqueur.
Dieser aus den edelsten Weinen etc. bereitete Liqueur kräftigt und stärkt den Organismus und ist sein Gebrauch nicht allein allen Gesunden als Tafel-Liqueur, sondern auch allen Reconvalescenten und selbst Kranken als Stärkungsmittel zu empfehlen. Sein vorzügliches Geschmacks hat ihn bereits zum Liebling der Damenwelt gemacht. Preis per Fl. 12 1/2 und 20 Sgr. Zu beziehen durch:
Albin Hentze, Schmeerstrasse 36 in **Halle a/S** und **C. Fickweiler** in **Naumburg**.
H. Schumann in **Weißenfels**. **H. A. Unger** in **Cöthen**. **W. Eckstorm & Comp.** in **Cönnern**.

Mellini-Theater.
Heute Sonntag unwillkürlich letzte und Abschieds-Vorstellung.

Ammeendorf.
Bei meinem Weggange aus meinem Gasthof sage ich für den vielen Zuspruch und Besuch meinen herzlichsten Dank, bitte aber zugleich, dasselbe Wohlwollen auf meinen Herrn Nachfolger **Gustav Runckel**, welcher den Gasthof käuflich erworben hat, übergehen zu lassen.
Ratsch.

In Bezug auf obige Anzeige wird es mein eifriges Bestreben sein, wie es mein Herr Vorgänger gemacht, Alles anzubieten, um den Aufenthalt in meinen Räumen meinen geehrten Gästen angenehm zu machen.
Runckel.

Beuchlitz.
Sonntag d. 4. Jan. **Tanzvergügen**, wozu freundlichst einladet **Franke**.

Mittwoch den 7. Januar 1874 **Verammlung des landw. Vereins zur grünen Tanne**. **Sörbzig**. Rechnungslegung. **Neuwahl des Vorstandes.**
Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Am heutigen Tage Abends 8 Uhr entschlief nach kurzer Krankheit mein jüngster Sohn **Heinrich**, was ich Freunden und Verwandten hiermit tiefbetruert anzeige.
Neukirchen, d. 2. Jan. 1874.
Schoch, Pfarrer.

Gebauer-Schweifche'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Telegraphische Depesche.

Lissabon, d. 2. Januar. Heute hat die Eröffnung der Cortes stattgefunden. In der vom Könige gehaltenen Thronrede wurden die durchweg freundschaftlichen Beziehungen der Regierung zu den auswärtigen Mächten erwähnt, sowie die fortschreitende Entwicklung, die das Land bei der herrschenden inneren Ruhe nehme. Auch wird die Erwartung ausgesprochen, daß es gelingen werde, die Staatsausgaben mit den Staatseinnahmen in's Gleichgewicht zu bringen. Das vorzugsweise freundliche Verhältnis zu der britischen und zu der deutschen Reichsregierung wird besonders hervorgehoben.

Von den Socialisten.
(Eingeliefert.)

In ihren Verammlungen selbst den socialdemokratischen Agitatoren Stirn an Stirn gegenüberzutreten, kann man (obchon dieselben gewöhnlich darin ihre „Gegner“ ausdrücklich zur Wiberlegung aufzuführen und deren Nichterscheinen als ein Zeichen der Unwiderlegbarkeit ihrer Sache triumphirend zu verkünden pflegen) Männern von Bildung so lange nicht zumuthen, als in jenen Verammlungen notorisch ein Comment herrscht, welcher nicht derjenige der gebildeten Gesellschaft ist, oder mindestens die Kraft der Lungen dort mehr gilt als die Kraft der Gründe. Diese Bemerkung vorausgeschickt, nehmen wir unser Thema wieder auf.

Wenn die Lassalle'schen Socialisten-Apostel ihren besten Trumph auszuspielen wollen, so fangen sie von dem graufamen ehernen ökonomischen Gesetze an, unter welchem der Arbeiter bei der völlig freien Concurrenz schmachtet! Es ist dieses (Antwortfchr. S. 15.): daß der durchschnittliche Arbeitslohn immer auf den notwendigen Lebensunterhalt reduziert bleibt, der in einem Volke gewohnheitsmäßig zur Fristung der Existenz und zur Fortpflanzung erforderlich ist. Lassalle stützt sich hierbei auf Ricardo's Ansichten über den Arbeiterlohn. Ricardo behauptete, die gesteigerte Nachfrage nach Arbeitern — welche zunächst eine Lohnerhöhung hervorruft — vermehre sofort die Arbeiterzahl durch die bei höherem Arbeitslohne vermehrte Gesehließung und Kindererzeugung. Das um die Zahl der Hände der Kinder vermehrte Arbeiterangebot lasse den steigenden Arbeitslohn nun wieder in eine rückgängige Bewegung gerathen, bis umgekehrt, wegen niedriger Löhne, Geheligkeit und mangelhafte Kindererzeugung sich geltend machen, welche die Löhne in die Höhe treiben. So gravitire der Arbeitslohn gleichsam in Pendelschwüngen um einen Normal- oder Durchschnittssatz, bei welchem die Erhaltung und Fortpflanzung der Arbeiter gesichert sei, aber nicht mehr als die äußerste Nothdurft erzielt werde.

Bei dieser recht logisch klingenden Theorie überseht man einen wichtigen Umstand. Nämlich: daß nur durch günstige Lohnverhältnisse und vermehrte Gesehließung erzeugte Mehrangebot von Arbeiterhänden nur ein Angebot von Kinderhänden ist, welches erst etwa 16 Jahre später in Betracht kommen kann, nachdem aus den Kindern junge Leute, resp. junge Männer und Frauen geworden sind.

Wäre es möglich, Menschen so schnell herzustellen wie Wasserdämpfe, könnte man nach Belieben ihren Entwicklungsgang abtürzen und ihn in eben so viel Tage oder Wochen, als es Jahre dazu erforderlich sind, vollenden, dann möchte Ricardo Recht haben. So aber — indem die Menschen nicht mit Hammer und Schurzell geboren werden, nicht schon in den Windeln an den Ambo lauten, vielmehr ein Zeitausschnitt, welcher circa zwei Fünftel der ganzen mutmaßlichen Lebensdauer beträgt, verstreichen muß, ehe die eigentliche Arbeitsperiode beginnt — so fehlt dem Ricardo'schen Gesetze die wichtigste Voraussetzung für seine Richtigkeit.

Mit den Ricardo'schen Vorstellungen über den Arbeitslohn ist die Malthus'sche Lehre von dem angeblichen Anwachsen der Volksmenge in geometrischen Progressionen nahe verwandt. Auch sie hat den Socialisten als Mittel zum „Bangemachen“ gebient. Ueberall hieß es: „die Lebensmittel können nur in arithmetischen Progressionen (wie eine solche z. B. die Reihe 1, 2, 3, 4, 5, ...) vermehrt werden; die Menschenmasse aber wächst in geometrischen Progressionen (wie eine solche z. B. die Reihe 1, 2, 4, 8, 16, 32, ...)“; mithin muß die Mehrzahl aller Menschen eine immer traurigere werden.“ Aber auch diese Behauptung, welche zu den verkehrtesten Vorschlägen geführt hat, ist bereits durch den trefflichen Statistiker Kolb widerlegt. Nach dessen Berechnungen hob sich die Menschenzahl in Preußen von 1831—39 um 14,48%, von 1840—46 um 7,09%, von 1847—52 um 5,10%, von 1853—55 um 1,57%, von 1856—58 um 3,12%, von 1859—62 um 4,26%. Da tritt nirgends die gefürchtete geometrische, es tritt nicht einmal eine konstante arithmetische Progression hervor und ergibt sich hieraus die Grundbedingung für die Möglichkeit dauernder Lohnerhöhungen. Das Ricardo'sche Gesetz, sagt Graß, verwechselt oder identifizirt den Arbeiter und die Arbeit. Dies ist nur zulässig bei Sklaven und Sklavenarbeit. Bei freier Arbeit ist nicht der Arbeiter, sondern die Dienstleistung die Waare. Gegen die falsche Vorstellung, als sei der Arbeiter eine Waare, gleich landwirtschaftlichen oder Industrie-Erzeugnissen, spricht die tägliche Lebenserfahrung. Nirgends kann man einen Arbeiter, sei es auch nur zur Ausnutzung seiner rohen Muskelkraft, für jene geringen Kosten engagiren, welche die Herstellung eines gleichen Krafftquantums aus anderen motorischen Substanzen (Zugvieh, Wind, bewegtes Wasser, erbigte Dämpfe rc.) verur-

sacht. Trotz sehr hoher Löhne sind an manchen Orten gar keine Arbeiter für derartige Verrichtungen (Umdrehung einer Kurbel rc.) zu bekommen. Es veranlaßte in America dies eine sehr praktische Art von Unternehmungen und eine damit zusammenhängende hübsche Erfindung. Geschäfte ein erlei Art haben in amerikanischen Städten meist auch nur eine Straße oder einen Straßenskomplex inne. Ein Unternehmer erbaut deshalb an einer Stelle, wo Geschäfte liegen, welche viele kleine Krafftquantas bedürfen und an Arbeitermangel leiden, eine große Dampfmaschine, legt eine Transmiffion durch die Straße, — unterirdisch, vielleicht im Kanal, neben den Röhren der Gasanstalt —, und giebt an jeden Geschäftsmann, mag er nun 1, 2 oder 3 Treppen hoch wohnen, 1 oder 2 oder wohl auch nur einen Bruchtheil Pferdekraft ab, vermittelt beliebig an den Häusern errichteter Vertical-Transmiffionen. Ganz nach Bestellung. Damit aber der Konsument nicht mehr Kraft verbraucht als er bestellt und bezahlt hat, so wird die Wellenkuppelung an letzter Stelle durch einen sehr klug erdachten Riemscheiben-Mechanismus bewerkstelligt, welcher den Dienst einstellt, sobald der Abnehmer seine Rechte überschreiten will.

Am lautesten zeugen gegen das „eherne ökonomische Gesetz“ die von der Statistik aus den letzten Jahrzehnten nachgewiesenen Lohnerhöhungen.

Bei manchen Beschäftigungen haben — trotz der Reduction der Arbeitszeit — positive Lohnsteigerungen im Betrage von 10, 25 und mehr Procent stattgefunden. Nun sind freilich auch die Lebensmittelpreise gewachsen. Allein diese Steigerung rührt zum großen Theil davon her, daß die Arbeiter in Nahrung, Kleidung und Wohnung höhere Ansprüche als früher machen, ein wichtiges Moment bei Beurtheilung der erkömbenden Klagen über die Lage der arbeitenden Klasse. Die Lebensgewohnheiten im Allgemeinen auch die der ärmeren Volksschichten, sind anspruchsvoller und kostspieliger geworden. Es wäre unverkündig und roh, wenn man das den letzteren mißgönnen wollte. Aber man kann verlangen, daß die dieser Thatsache zu Grunde liegende nothwendige Voraussetzung: daß die Arbeitslöhne nicht stabil geblieben sein können, sondern steigen müssen, anerkannt werde und daß das weinerliche Element von einem „ehernen und graufamen Gesetze“, unter welchem der Arbeiter schmachtet, endlich aufhöre.

Vermischtes.

[Der Stammbaum Mac Mahon's.] Wie sehr der „Männerstolz vor Königsthronen“ in der französischen Republik geübt, beweist folgender Artikel, welchen mehrere französische Blätter dem Marschall-Präsidenten auf den Weihnachtstisch gelegt haben:

„Der Herr Marschall von Mac Mahon ist verwandtschaftlich verbunden nicht allein mit den Herrscherfamilien Deutschlands, Italiens, Belgiens, Englands, sondern auch mit den drei Bewerbern um den französischen Thron, mit dem Grafen von Chambord, dem Grafen von Paris und dem kaiserlichen Prinzen. Anbei folgt sein Stammbaum:

- Seine väterliche Linie:
 - Sein vierunddreißigster Vorfahr: Karl der Große, König von Frankreich (roi de France) und Kaiser des Westens (maison de France).
 - Sein einunddreißigster Vorfahr: Otto I., der Große, Kaiser von Deutschland im Jahre 936 und König von Italien 961.
 - Sein achtundzwanzigster Vorfahr: Hugue Capet, König von Frankreich.
 - Sein fünfundzwanzigster Vorfahr: Wilhelm von der Normandie, mit dem Beinamen: der Eroberer, König von England.
 - Sein zwanzigster Vorfahr: Friedrich I. von Schwaben, genannt Barbarossa, Kaiser von Deutschland und König von Italien.
 - Sein zwölfter Vorfahr: De La Sauffaye, Herr (seigneur) von Roboye, gemeinsamer Ahnherr des Marschalls und des kaiserlichen Prinzen.

Die betreffenden Blätter nennen diese Arbeit eine „Benedictinerarbeit“, ein „Meisterwerk“, sowohl was die „sorgfältigen Nachforschungen“, als was „die Ausführung“ anlangt. Möge nun der diensteifrige Hofgenealoge des Präsidenten der „Republik“ sein Werk dadurch krönen, daß er auch der „väterlichen Linie“ des Marschalls nachspüre und das Ergebnis seines Fleißes dem staunenden Europa mittheile! Wir zweifeln nicht, daß der fünf- oder sechs- oder siebenunddreißigste Vorfahr väterlicher Seite bereits zu „König Arthur's Tafelrunde“ gehört hat oder am Ende König Arthur selbst gewesen ist.

Die Deputation der Salzwerker Bruderschaft im Thale zu Halle, welche, wie alljährlich von dort am Neujahrstage in Berlin eingetroffen war, um den Majestäten und den übrigen hohen Herrschaften, den Ministern rc. ihren Neujahrswunsch und die üblichen Geschenke in Kuchen, Eiern, Würfeln, darzubringen, wurde Nachmittags 4 Uhr im königlichen Palais empfangen.

Die neuen Nickelmünzen, welche schon hier und dort auftauchen, haben ein schlechtes Aussehen, sie sind glanzlos wie graues Blei, ohne Klang und fühlen sich fettig an. Auf der einen Seite zeigen sie die Pfennigzahl in großen Ziffern mit der Unterschrift: „Deutsches Reich“, auf der anderen den deutschen Reichsadler. Die Zehn-Pfennig-Stücke gleichen genau den nordamerikanischen 10 Cents. Die Zwanzig-Pfennig-Stücke sind dagegen von feinem Silber, relativ klein und elegant. Vorläufig gehen die in Berlin geprägten Stücke in großen Sendungen nach Medienburg.

In Neu-Ulm wurde vor einigen Tagen in einem Festungswerke ein Bicefeldwebel vom 1. bayer. 1. Fuß-Artillerie-Regiment erschossen gefunden; derselbe hat sich mittelst eines Geschüßes getödtet, welches er mit 1 Pfund Pulver, 4 Gewehrpatronen und 9 Büchsenkartätschen geladen hatte. Motiv: übertriebene Liebe.

[Wieder Einer, der sich Bis-marc's Kopf zerbricht.] Unter dem Aufsehen erregenden Titel: „Der Plan des Hrn. von Bis-marc“ beginnt die „Assemblée Nationale“ eine Reihe von Artikeln aus

der Feder eines legitimschriftstellers, des Prinzen Henry de Valori. Wir brauchen auf die folgenden Artikel nicht weiter neugierig zu sein, da uns der Hauptgegenstand schon heut enthüllt wird: Der Plan des Herrn von Bismarck ist der, die Welt in vier Regionen zu theilen. Die erste soll sich vom Weißen Meer bis zu den Dardanellen erstrecken mit oder ohne Constantinopel; die zweite von Kiel bis Triest mit oder ohne Holland; die dritte vom Boehme-Gebirge bis zum Archipel mit oder ohne Griechenland; die vierte von der Sicringstraße bis Panama mit oder ohne Mexico. Dieser Plan, fährt Hr. v. Valori fort, macht den Leser schwindeln und doch ist er schon zu drei Vierteln erfüllt und Oesterreich hat ihn in seiner Dymacht so wohlverstanden, daß es sich vor lauter Schrecken Ungarn in die Arme geworfen. Das Schönste ist, daß Herr v. Valori dann hinzugefügt, nicht etwa er, sondern Hr. v. Bismarck hätte den Verstand verloren. Für Irenärzte ist der ganze Artikel als eine hochinteressante Studie sehr zu empfehlen.

Aus der Provinz Sachsen.

Die Krankheitsfälle an der Echinose mehren sich in Magdeburg in bedenklicher Weise. Auf dem Breitenwege zwischen dem Alten Markte und dem Plage an der Rathswaage sind eine große Anzahl von Personen in mehr oder minder hohem Grade erkrankt, nachdem sie vor längerer Zeit rohes Schweinefleisch gegessen hatten.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

Sitzungen im neuen Semester.

Am 21. October sprach Herr Dr. Köhler über die Wirkungen der Bitterstoffe (Cetrarin und Colomin) auf Blutcirculation und Blutdruck. Die von ihm in dieser Richtung angestellten Versuche an Thieren ergaben, dass im Momente der Einspritzung der genannten Stoffe in das Blut der Druck dieses letzteren sinkt, weil jene vorübergehend lähmend auf die Herzmuskulatur wirken. Hierauf erfolgt aber ein ganz allmähliches Aufsteigen des Druckes um 16—18 mill. Quecksilber und wird dieses bedingt durch Reizung des vasomotorischen Centrums in der medulla oblongata. — Herr Geh. Berggrath Duncker sprach sodann über die auf dem Axenstein bei Brunnen am Vierwaldstädter See vorkommenden Blöcke von Granit, die, weil diese Gestein in der Umgebung nicht anstehend vorkommt, einem früher hier vorhanden gewesenem Gletscher zugeschrieben werden müssen. Der Kalkstein, auf welchem jene Blöcke liegen, ist an seiner Oberfläche wie abgeschliffen, vielfach mit tiefen Rinnen und nicht selten mit trichterförmigen Vertiefungen versehen, an deren Seiten oft flache Rinnen herabgehen. Es ist dies die eigenthümliche, in den Alpen vorzugsweise an Kalksteinen von eigenthümlicher Struktur sich zeigenden Veränderung der Oberfläche, die man Karren nennt und deren Entstehung der Einwirkung des Regen- und Schneeswassers auf die nackten Felswände zugeschrieben wird. Am schönsten sieht man diese Bildung in einer Wiese, wo man die Erd- und Rasendecke von Kalksteinen, der hier nicht, wie der freiliegende grau, sondern blassgelb aussieht, abgehoben hat. — Weiter sprach derselbe über einen Vortrag, welcher von Herrn Dr. F. Wibel aus Hamburg im Auftrage seines Vaters bei der diesjährigen Versammlung der Naturforscher und Aerzte zu Wiesbaden über die Meermühlen von Argostoli gehalten worden ist. An der Küste dieser Insel befinden sich Spalten, in welche das Meerwasser in so grosser Menge und mit solcher Geschwindigkeit fließt, dass man es als bewegende Kraft für Mühlräder verwendet. Diese merkwürdige Erscheinung führt notwendig auf die Frage, wie es möglich sei, dass Meerwasser, obgleich es bereits den tiefsten Horizont auf der Erde einnimmt, noch in die Erde fließen kann. Von den hierfür bis jetzt versuchten Erklärungen ist nur die vom Vater des Vortragenden gegebene annehmbar. Nach derselben treten an der Küste in geringer Höhe über dem Meeresspiegel Quellen hervor, deren Wasser nur schwach salzig ist. Wenn nun von der Spalte, in welche das Meerwasser stürzt, eine Spalte aufwärts in die flach geneigte Spalte geht, in welcher jene Quellen fließen, so können dieselben, vorausgesetzt, dass sie mit hinreichender Stärke und Geschwindigkeit fließen, das Meerwasser bis zu einer mässigen Höhe durch Aufsaugen mit sich vereinigen und abführen. — Herr Prof. Giebel theilt gelegentliche Beobachtungen von seiner Ferienreise mit. Auf der Terrasse des Giessbaches am Brienzer See steht eine stattliche Fichte, welche 3 Fuss über dem Boden einen starken Tochterstamm abgiebt, der in 10 Fuss Höhe wieder völlig mit dem Hauptstamme verwachsen ist und seine Aeste nach drei Seiten und unter den verschiedensten Winkeln aussendet. — Auf der Alp Grüm am Bernina in etwa 7000 Fuss Meereshöhe traf Redner eine 1 1/2 Fuss lange lebende Kreuzotter, von deren Vorkommen an diesem sehr besuchten Orte den nächst gelegenen Wirthen noch Nichts bekannt war. Ueberhaupt hat die Kreuzotter ihre Höhengränze in den Alpen in 7600 Fuss u. M., in welcher Höhe sie im Glarner Lande beobachtet worden ist.

Am 28. October hat Herr Berggrath Wagner in Wettin die schön gefärbte Spinne Eresus quadripunctatus eingeschickt, mit dem Bemerkten, dass sie sich bei Wettin auf Porphy nicht eben selten finde; auch in unserer Umgebung ist dieselbe Art unter gleichen Verhältnissen, aber sehr vereinzelt angetroffen worden. — Ferner hat Herr Maschinen-Director Hänel in Magdeburg eine in den Gypsbrüchen von Westeregeln aufgefundenen Streitaxt eingeschickt, welche aus einheimischem Kieselschiefer gefertigt ist.

Hr. Prof. Giebel berichtet Leuckarts neueste Untersuchungen über die frühesten Zustände der Kratzer. In dem gemeinen Flohkrebs unserer Tümpel finden sich oft zwischen den Eingeweiden runde rothe Körperchen, welche eingecystete Echinorhynchiden mit Rüssel, Nervensystem, Lemnischen und Genitalien sind. Leuckart verfertigte homogene Embryonen der Kratzer an Flohkrebse, verfolgte deren weitere Entwicklung und erkannte, dass die Echinorhynchuslarve sich aus deren centralen Zellkörper binnen etwa vier Wochen entwickelte. Wird nun der

Gammarrus von einem Fische gefressen, so bildet sich der Kratzer im neuen Wirth geschlechtstreu aus und zwei Wochen nach seiner Einwanderung findet man ihn mit Eiern und Embryonen erfüllt. Der bedingte Schweine häufige Echinorhynchus gigas verbringt sein Larvenleben in Engerlingen. — Redner lenkt noch die Aufmerksamkeit auf Burlachs übersichtliche Tafel der nützlichen und schädlichen Vögel und auf Weinkaufs Verzeichniss der europäischen Meeresconchylien, beide Schriften vorlegend und als praktisch bezeichnend. — Hr. Prof. Taschenberg legt die Abbildung einer durch zwei Köpfe monströs gebildeten Chironomus-Larve (Mücke) vor, welche Hr. Prof. Weyenbergh in Cordov im Wasser aufgefunden und beschrieben hat. — Schliesslich bespricht Hr. Assistent Klautsch die verschiedenen Fälle, unter welchen Bauchschwangerschaften bei Menschen und Säugethieren vorkommen können. Dass bei Vögeln in der Bauchhöhle ein Ei entwickelungsfähig sei, scheint noch nicht beobachtet worden zu sein, weshalb es von besonderem Interesse war, dass der Vortragende einen solchen Fall constatirte. Derselbe hatte im Bauche eines Huhnes ein Ei mit Kalkschale, aber ohne Eizelle gefunden. In dem äussern Ende lag das Dotter, während von der andern Seite her die Gedärme in die innere Höhlung der Schale eingedrungen waren. Das Belegstück wurde vorgezeigt. — Derselbe legte ausserdem noch Präparate der Blindsäcke verschiedener Thiere (Leopard, Sığetaucher, Eule, Scholle) und des Menschen vor, um die verschiedenen Formen zu vergegenwärtigen, in welchen der Blinddarm auftritt.

(Fortsetzung folgt.)

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

Der bisherige außerordentliche Professor an der Breslauer Universität, Dr. L. J. Brentano, das Haupt der „Katheder-Socialisten“, ist zum ordentlichen Professor ernannt worden.

In Görlitz starb am 25. v. Mts. der als Ornithologe bekannte Ober v. Zitzki, am 29. zu Darmstadt der Oberstudienrath Dr. Thubichum.

Die Nachricht, dass Carlyle den durch den Tod Alessandro Manzoni vacant gewordenen preussischen Orden „pour le merite“ erhalten hat, erröth London Befriedigung. Der „Globe“, welcher bereits in einem kleinen Artikel die Aufzeichnung behandelt, meint, dass kein Engländer so sehr diese Ehre verdient hat, denn er hat so zu sagen England mit der deutschen Literatur bekannt gemacht und das Interesse, das jetzt in England für dieselbe zu finden ist, erzeugt.

Das „Philadelphica Ledger“ enthält einen interessanten Bericht über die Fortschritte des „Tuscarora“ unter dem Befehle des Captains Belknap. Nach Vermessungen im Bett des Stillen Oceans, über 1000 Meilen von Cap Horn entfernt, wurde ein hoher unterseeischer Berg entdeckt. Die größte Tiefe die ermittelt wurde, betrug 15,240 Fuß. Der Grund des stillen Oceans ist ein blauer, schwarzer und brauner Lehm, mit Schlamm, und hier und da mit Sand und Kies vermischt.

Die Kathedrale von Metz, welche im Innern zu den schönsten Bauten gehört und an Reichthum den Straßburger Münn er in gewissem Sinne übertrifft, wird nun ihrer Restauration sicher sein, da für dieselbe auf die nächsten vier Jahre eine Summe von je 80,000 Fres. im Etat für Elsass-Lothringen ausgeworfen ist. Möge die Spende bis zur Vollendung noch länger fortwirken und Deutschland ein solches Architekturwerk erhalten werden.

Das Berliner Museum wird in nächster Zeit um bedeutende Kunstschatze bereichert werden. Wie man hört, ist die Einbung von Gemälden, welche im Auftrage der Museumsverwaltung durch die nach Italien gesandten Restaurationen dort angekauft wurden, in Berlin eingetroffen. Die für den Ankauf bestimmte Summe ist in das Budget für das Jahr 1873 mit 150,000 Thaler eingekalkulirt.

Königlich ist eine Sammlung von Gemälden, theils in Del, theils in Oel von Dresden nach Berlin an den Kaiser Wilhelm abzugeben. Der Kaiser hat diese Gabe aus dem Freundschafts acceptirt, dem Abtender mit liebenswürdiger Dankte beehrt und ihm eine große, goldene Dose mit seinem Namenszuge in Brillanten gesendet, welche der Preussische Gesandte in der Wohnung des Empfängers demselben überreichte. Die Sammlung war der Haupttheil des künftlerischen Nachlasses des im Anfange dieses Jahrhunderts an der Dresdener Kunstakademie angestellt gewesenen Professors und Hofmalers Pochmann. Die Delgemälde fanden sich im Besitze eines Neffen des Verstorbenen.

Fraulein Clara Riegler ist jetzt so weit genesen, um in nicht zu fern Zeit ihre künstlerische Thätigkeit wieder aufnehmen zu können.

Die komische Oper in Paris bereitet ein Jugendwerk Ambroise Thomass: „Les deux Gillois“ zur Aufführung vor.

Die Direction des Wiener Hofoperentheaters hat eine Coloraturaerin entdeckt, die über wahrhaft phänomenale Mittel verfügt. Die junge Dame eine geborne Coburgerin, singt bis zum piccolo C und trillert noch auf dem hohen F mit einer Reinheit und Kraft, wie man es selten, man könnte fast sagen nie, gehört. Die Direction und die Capellmeister, von der seltenen Erscheinung überrascht, haben nun beschlossen, das Fraulein auszubilden zu lassen und dann für die Hofoper zu engagiren.

Emil Valleske

wird uns in der nächsten Zeit wieder seinen Besuch schenken. Er beabsichtigt zwei Vorlesungen zu halten, welche vorläufig für den 9. und 12. Januar bestimmt sind.

Fremdenliste.

- Angefommene Fremde vom 2. bis 3. Januar.
- Stadt Hamburg.** Hr. Rittmeister a. D. v. Kronig a. Wendestein. Hr. Fabrikdirector Schlechter a. Berlin. Die Hrn. Fabrik. Nöfner a. Calbe a. Sauer a. Chemnitz, Zwanziger a. Offenbach, Hirschfeld, Poplawsky, Edm. u. Kispfall a. Berlin, Bredschneider a. Altona, Hechmann a. Frankfurt am Main, a. Elm, Rüdiger a. Dresden, Stange a. Frankfurt.
- Goldner Ring.** Hr. Dr. Friederici a. Hildesheim. Hr. Rent. Fuchs a. Calburg. Hr. Redacteur Raner a. Aachen. Hr. Oberförster Stumme a. Hain b. Oera. Die Hrn. Kauf. Leuf a. Schönheide, Schönfels a. Berlin, Klief a. Magdeburg, Rüdiger a. München, Gottschalk a. Potsdam.
- Goldener Löwe.** Hr. Maurermeister Bergmann a. Magdeburg. Hr. Mann a. Rößler a. Friedeberg. Hr. Postsecretär Neubert a. Altona. Hr. Stenograph a. Greifswald. Hr. Rent. Winkler a. Berlin. Hr. Fabrik. Händel a. Weisk. Krieger a. Dortmund.
- Goldene Kugel.** Die Hrn. Fabrikbes. Juni a. Stettin, Lasserow a. Neuhäusen. Hr. Holzhandl. Ludmann a. Dessau. Hr. Ingenieur Lentz a. Breslau. Hr. r. Bergmeister Wolf m. Gem. a. Großschän. Die Hrn. Kauf. Lorenz a. Gotha, Jösel a. a. Schweinfurt, Lindenthal u. Christensen a. Berlin, Kamandonsky u. Hoffmann a. Magdeburg, Landt m. Jam. v. Hamburg, Fabul u. Meyerstein a. Hannover.
- Russischer Hof.** Hr. Stud. Fuß a. Heidelberg. Hr. Defon. v. Ende a. Friedeberg. Hr. Kupferstecher Helmman a. Jędnik. Frau Wittve Helmman a. Frankfurt. Hr. Gymnasiallehrer Weide a. Dessau. Hr. Ingenieur Schmidt a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Müller a. Torgau, Pfanz a. Berlin.

Hallischer Tages-Kalender.

Samstag den 4. Januar:

Handwerker-Bildungsverein: Vm. u. Nm. Reichen Barfüßerkraße 5.
 Kaufmännischer Verein: Vm. 11 Vorstandsitzung große Brauhausg. 9.
 Concerte. Capelle von W. Halle: Nm. 3/4 in Freyberg's Winter-Garten u.
 Ab. 7/4 in der Kaiser-Wilhelms-Halle.
 Stadttheater-Capelle (Schilbach): Nm. 3/4 in der „Weintraube“.
 Stadt-Theater: Ab. 7 „Doctor Faust's Zauberfäden, oder die Klüberher-
 berge im Walde“, gr. Pöffe mit Gesang u. Tanz.
 Neues Theater gr. Ulrichsstr. 4: Ab. 7/4 Vorstellung des Mellini-Theaters.

Montag den 5. Januar:

Universitäts-Bibliothek: Nm. 11-1.
 Stadtverordneten-Versammlung: Nm. 4.
 Städtisches Leihhaus: Exeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 2.
 Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8-12, Nm. 3-4.
 Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9-1 u. Nm. 3-4 Brüdcrstraße 27.
 Spar-u. Vorhuf-Berein: Kassenstunden Vm. 9-1 u. Nm. 3-4 Brüdcrstraße 6.
 Börseversammlung: Nm. 8 im neuen Schützenhause.
 Lehr-Berein: gr. Ulrichsstr. 11 eine Et. d., täglich von Vm. 10 bis Ab. 9.
 Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Barfüßerkraße 5 Schreiben.
 Kaufmännischer Verein: Ab. 8-9/4 gr. Brauhausgasse 9 Unterricht in doppelter
 Buchführung, Correspondenz u. kaufm. Rechnen (Ferd. Lembo).
 Ernteholziger Centralverein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 im „gold. Löwen“.
 Schachclub: Ab. 7 Versammlung in Café Hofmann, Brüdcrstraße.
 Turnverein: Ab. 8-10 Übungsstunde in der Turnhalle.
 Thiemischer Bergverein: Ab. 7/4 Übungsstunde auf dem „Zäperberge“.
 Stadt-Theater: Ab. 7 „Feldkaplan und Lieutnant“, fem. Charaktergemälde.
 Ausstellungen. G. Uhlig's Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (Unter-Leipzig-
 gerstr. neben d. „gold. Löwen“) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
 Sabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Jüdisch-römische Bäder: für Herren
 täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr.
 Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nach-
 mittag ist die Anstalt geschlossen.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

3. Januar 1874.

Berliner Fonds-Börse.

Bergisch-Märkische 104 1/4. Eöln-Minden 143. Rheinische 141 1/4. Oester.
 Staatsbahn 200 1/4. Lombarden 97 1/4. Oester. Creditanleihe 140 1/4. America-
 ner 96 7/8. Preuss. Consolidirte 105 1/4. Tendenz: schwach.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen. Januar 83 1/4. April/Mai 85.
 Roggen. Januar 63. April/Mai 62 1/4. Mai/Juni 62 1/4. Juni/Juli 62 1/4.
 Gerste loco 58-73.
 Hafer. Januar 54.
 Spiritus loco 19 pf 25 Jgr. Januar 20 pf 4 Jgr. April 20 pf 22 Jgr.
 Rübböl loco 19 1/2. Januar 19 1/4. April/Mai 20 1/2.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.

Berlin, den 3. Januar 1874.

Bergisch-Märkische St. Act. 104 1/4. Berlin-Anhalt. St. Act. 141 1/4. Breslau-
 Schmeidn. Freib. St. Act. 102 1/4. Berlin-Potsdam-Magdeb. St. Act. 115.
 Berlin-Stettiner St. Act. 160. Eöln-Minden St. Act. 143. Mainz-Ludwigs-
 hafen St. Act. alte 150 1/4. do. junge. — Dberischl. St. Act. A./C. 176.
 Rheinische St. Act. 140 1/4. Rechte Oderferb. St. Act. 121 1/4. Magdeburgs-
 Halberst. St. Act. 126. Thüringer Eisen. St. Act. A. 131 1/4. Rumänische
 St. Act. 34 1/4. Schweizer Eisen. St. Act. 41 1/4. Sphreuss. Südbahn St.
 Act. 35. Märkisch-Westen St. Act. 44. Lombarden 97 1/4. Franzosen 200 1/2.
 Oester. Credit. Act. 141 1/4. Darmst. Bank. Act. 158 1/4. Disconto-Comman-
 d. Anth. 171 1/4. Dortmunder Union. Act. 84 1/4. Laurahütten. Act. 171 1/4. —
 Tendenz: matter.

Bekanntmachungen.

Retour-Sendung.

Eine Post-Anweisung über 4 \mathcal{R} . an Frau Justine Peh in
 Grieben bei Tangermünde. Absender Friedrich Peh in Halle a/S,
 ist nicht ermittelt worden. — Ein Packet an Fräulein Therese Weiß-
 leder in Halberstadt, 3 Pfd. schwer.
 Halle a/S., d. 2. Januar 1874.

Kaiserl. Postamt.
 Ritter.

Tüchtige Dreher und Schlosser werden fortwährend
 gesucht in der

Actionfabrik landwirthschaftlicher Maschinen Landsberg bei Halle a/S.

Auction.

Montag den 5. Januar
 Nachmitt. 1 Uhr versteigere
 ich große Wallstraße Nr. 1:
 4 Stuben seine Mahagoni-u. Nuß-
 baum-Möbel, dabei 1 gr. Salon-
 spiegel, nebst Teppichen, Ez-
 und Kaffeestellen u. (Die Gegen-
 stände stehen Vormitt. 10
 Uhr zur gefälligen Ansicht.)
 J. H. Brandt.

Holz-Auction!

Auf Rittergut Dieckau am f.
 g. Nitzsch soller Mittwoch den 7.
 Januar 1874 Vormittag 10 Uhr
 circa 200 Pappeln u. Weidenstan-
 gen u. Reisholz nach vorhergegan-
 genen Bedingungen meistbietend
 verkauft werden.

Junge Mädchen, welche die hie-
 sigen Schulen und Lehranstalten be-
 suchen wollen, finden unter günsti-
 gen Bedingungen und gewissenhaf-
 ter Aufsicht gute Pension.
 Nachhülfe wird in jedem Fache,
 auch in der Musik erteilt.
 Näheres bei Frau Böttcher,
 kl. Steinstr. Nr. 5, 3 Treppen.

Ein kräft. Mensch vom Lande sucht
 als Haus- oder Mühlknecht Stelle.
 Fr. Fleckinger, kl. Schlamn 3.

Ein gewandter Hausdiener wird
 sofort oder 1. Februar gesucht.
 Gasthof „Zur Fortuna“
 in Salzmann.

Eine junge neumilchende Kuh
 mit dem Kalbe steht zum Verkauf
 in Kleppzig Nr. 32.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten.

„Revalescière Du Barry von London.“

Allen Leidenden Gesundheit durch die vorzügliche Revalescière du Barry, welche
 ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten sich bei den nachfolgenden Krankheiten
 bewährt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-,
 Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindel, Asthma, Hüs-
 sen, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöe, Schlaflosigkeit, Schwäche, Häs-
 morrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaussfließen, Nervenkrank-
 heiten und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melan-
 cholie, Abmagerung, Rheumatismus, Sclit, Blutschucht. — Auszug aus
 80,000 Certificaten über Genehungen, die aller Medicin widerstehen:

Certificat Nr. 73,670.

Es sind nunmehr sieben Monate, daß ich mich in frohlichem Zustande be-
 fand. Ich litt an Brustleiden und Nervenleiden, so daß ich von Tag zu Tag
 zunehmend schwach und demzufolge längere Zeit im Studieren gesüßt wurde. Ich
 hörte von Ihrer wundervollen Revalescière, machte davon Gebrauch und kann
 Sie versichern, daß ich durch den einmonatlichen Genus Ihrer nachhaften und
 delikaten Revalescière mich vollkommen gesund und gestärkt fühlte, so daß ich,
 ohne im Springen zu älttern, die Feder führen kann. Ich sehe mich veranlaßt,
 allen Leidenden dieses, verhältnismäßig sehr billige und schmackhafte Nahrungs-
 mittel als beste Arznei anzufempfehlen und verleihe Ihre ergebener

Gabriel Leschner,

Hörer der öffentl. höheren Handelschule.

Certificat Nr. 73,968.

Dank dem vortrefflichen Farina ist meine Schwäche, die an nervöser Kopf-
 krankheit und Schlaflosigkeit gelitten hat, nach Verbrauch von 3 Pfund am Wege
 der guten Besserung. Zugleich erlaube ich mir, Sie höflich zu bitten, mir ge-
 gen Postnachnahme 1 Pfund Revalescière, gewöhnlicher Sorte nebst ausführlicher
 Gebrauchsanweisung des Farina bei Kindern von 8 Wochen zukommen zu lassen.
 Mit aller Achtung
 Nicolaus G. Kofitz.

Certificat Nr. 73,704.

Prüfer, Post Hofschau in Wäbrn, 7. Mai 1871.
 Indem mir schon die von Ihnen längst bezogene Revalescière du Barry aus-
 ging und für meine Magenschwäche und Unverdaulichkeit ein gutes und wirksames
 Mittel ist, so erlaube ich Sie höflich, mir noch von der besten Revalescière
 2 Pfd. gegen Nachnahme so bald als möglich zu überreichen. Achtungsvoll ergebener
 Josef Kobaczek, Förber.

Nachher als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kin-
 dern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

In Bleibbüchsen von 1/2 Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund
 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr.,
 24 Pfund 28 Thlr. — Revalescière Biscuiten: Büchlein à 1 Thlr. 5 Sgr. und
 1 Thlr. 27 Sgr., — Revalescière Chocolaten in Pulver und Tabletten für
 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. —
 Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin, 178 Friedrichs-
 straße, und in allen Städten bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Speer-
 rei- und Delicatessenhändlern. In Halle durch Albin Henke, Schmeierstr. 36,
 Weissenfels: Gustav Kofitz. Merseburg: Stadt-Apothek.

Verzweiflung erspart manchen Kranken, der alle Mittel vergebens gebraucht
 hat und sich verloren sieht. Selbst solchen Leidenden können
 wir das berühmte illustrierte Buch: „Dr. Kiry's Naturheilmethode“
 nicht dringend genug empfehlen. Preis nur 10 Sgr.; vorräthig in jeder guten
 Buchhandlung. — Man lese gefälligst die heutige Annonce.

Prospect und Probe-Nummern der illustrierten Damen-Zeitung
 „Der Dagaa“ liegen uns vor und beweisen auf's Neue, daß das Blatt von
 Jahr zu Jahr in künstlerischer wie technischer Beziehung Fortschritte macht. Das
 Blatt zeichnet sich durch geschmackvolle Wahl seiner Muster und Modelle, sowie
 durch gut ausgeführte Holzschritte vortrefflich aus. Die belletristische Beilage
 ist vom Red. Heigel höchst sorgfältig redigirt.

Ein neues Wohnhaus mit Keller,
 Stallgebäuden und 30 □ Ruthen
 Garten ist für den Preis von 850
 Thlr. zu verkaufen. Wo? erteilt
Friedrich Hädecke
 in Köchstedt.

Ein nicht zu junges arbeitames
 Mädchen, welches in Küche und
 Hausarbeit erfahren, findet bei
 einer jungen Herrschaft ganz in
 der Nähe von Halle einen Dienst.
 Antritt 15. Februar.

Alles Nähere Halle, kl. Stein-
 straße Nr. 3.

Ich suche zum 1. Februar oder
 1. März eine erste Ransell. Ge-
 halt 80-90 \mathcal{R} . bei freier Sta-
 tion nach den Leistungen. Resktri-
 rende wollen sich wenden an die
 Pughandlung von
J. Salomon
 in Sangerhausen.

Ein gut empfohlener Postge-
 hülfle, welcher sich in die Prov.
 Sachsen jurid wünsch, sucht Stel-
 lung. Gef. Offerten unter L. M.
 beforgt **Ed. Stückrath** in der
 Exp. d. Ztg.

Lehrlingsgesuch.
 Ein junger Mann kann in mei-
 ner Conditorei placirt werden.
C. L. Blau sen.,
 gr. Ulrichsstr. 57.

Eine junge hochtragende Kuh
 verkauft Wörmlich Nr. 39.

Ein großer Laden am
 Markt hier gelegen, in
 welchem seit ca. 60 Jah-
 ren schwunghaft Material-
 u. Delicatesshandel betrie-
 ben, der sich aber auch sonst
 für jedes andere Geschäft
 eignet, ist sofort zu vermie-
 then u. von Ostern c. ab
 zu beziehen.

Moritz König,
Weissenfels.

Für ein großes Fabrikgeschäft wird
 ein tüchtiger junger Mann als
 Correspondent gesucht. Offerten
 unter H. E. # 100. poste restante
 Halle a/S.

Anfrage!

Wie ist das **Repertoire** für
 das III. Abonnement, und bis zu
 welcher Zeit haben die früheren
Abonnementen Anspruch auf ihre
 Plätze?
 Dr. F.

Gesucht

wird zum 1. April in der Nähe
 der Bahn eine Wohnung aus 2-
 3 Stuben u. Kammern nebst Zu-
 behör, sowie etwas Lagerort milch-
 feist für Getreide. Offerten sind
 unter G. A. 18 bei **Ed. Stück-
 rath** in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine gewandte **Verkäuferin**
 findet in meiner Conditorei Stel-
 lung. **C. L. Blau sen.,**
 gr. Ulrichsstr. 57.

An- und Verkauf von Staats-Papieren, Eisenbahn-Actien, Prioritäts-Obligationen etc. etc. zu den billigsten Bedingungen.

Einlösung fälliger Coupons.
Besorgung neuer Couponbogen.
Eröffnung laufender Rechnungen und Gewährung von Credit.
Verloosungs-Controlle aller verloosbaren Werthpapiere.

Zeising, Arnhold, Heinrich & Co., Brüderstrasse 17.

Halle'sche Actien-Bierbrauerei.

Um vielseitig an uns ergangenen Aufforderungen zu genügen, versenden wir vom 4. Januar 1874 ab außer Lagerbier in Fässern auch

Lagerbier in Flaschen,

und zwar:
auf böhmische Art gebranntes Lagerbier à Duzend Fl. 15 Sgr.
" bairische " " " " " " " 18 Sgr.
und führen Bestellungen darauf promptest aus.

Depots unserer Flaschenbiere

haben übernommen:
die Herren **Düben & Herrmann**, Klausstraße,
Herr **Aug. Fahlberg**, Steinweg 46,
" **Ferd. Hille**, Geißstraße,
" **A. L. Mertens**, Lange Gasse,
" **Robert Müller**, Alter Markt,
" **Gustav Nicolai**, Ulrichsstraße,
" **Wilhelm Rathcke**, Steinstraße,
" **G. Rühlemann**, Königsstraße,
" **W. E. Schmidt**, Leipzigerstraße.

Die Herren **Wiebach**, Leipzigerstraße, und **C. Kluge**, Brauhausgasse, versenden nach wie vor unsere Biere in ihren bisherigen Flaschen.

Die Direction.

Mein bedeutendes Lager in Oberhemden, Kragen und Stulpen in den neuesten, gut sitzenden Façons bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.

Ernst Pfabe Nachfolger,
gr. Ulrichsstr. 8.

Geschäfts-Verpachtung.

Ein Colonial-, Taback- und Spirituosen-Geschäft in Halle soll wegen Krankheit des Besitzers sofort verpachtet und zum 1. April cr. übergeben werden. Adressen unter X. Z. nimmt Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg. an.

Frische Holsteiner Austern empfangen

Wilh. Schubert, gr. Steinstr. 2.

Fliessend fetten Winter-Rheinlachs, Prima geräucherten Silberlachs, Feinsten Astrachan. Caviar, Aecht Rügenwalder Gänsebrüste, Strassburger Gänseleberpasteten empfiehlt **Wilh. Schubert**, gr. Steinstr. 2.

Auf heute empfangene Sendung von:

feinsten **Tyroler Schachtelkäse** (ausgesuchte Delikatesse) aus der Domaine des Herzogs Mar von Bayern, sowie in: besten **bayr. Schweizerkäse** erlaube ich mir besonders aufmerksam zu machen und empfehle gleichzeitig feinsten **bayr. Laib**: wie **Sabnenkäse** aus eigener Fabrik, ff. **Sabnenbutter** täglich frisch und **unverfälschte Milch**, früh 8 1/2 Uhr ankommend, in der **Dieskauer Milchhandlung**, gr. Märkerstr. 23.

Gabriel Sailer,
Butter- und Käsefabrikant.

Lehrlings-Gesuch.

Wir suchen für das Comptoir unseres Fabrikgeschäfts p. 1. April einen mit guten Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling unter günstigen Bedingungen.
Friedr. Schlüter Söhne.

Ein Wagen steht zu verkaufen in Ober-Teutschenthal Nr. 32.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe meine noch neuen ff. Laden-Einrichtungen, für Material- u. Delicateswaaren-Händler passend, sowie die übrigen Utensilien im Ganzen oder getrennt billigt.
Otto Echt, Weissenfels.

Am 12. Januar c.

beginnt der **Pferdemarkt in Hamburg.**

Sollten einige Herren gefonnen sein, denselben zu besuchen, so bitte ich wegen einer Besprechung um deren werthe Adresse.

F. Taack, Fuhrwerksbesitzer.

Eine flotte Restauration zum 1. April von einem anständigen zahlungsfähigen Wirth zu übernehmen gr. Klausstr. 7.

Eine herrschaftliche Wohnung, 3 St., 2 K., Küche mit Zubehör, ist sofort an ruhige Leute zu vermieten u. 1. April zu beziehen
H. Brauhausgasse 4 u. 5.

Eine Wohnung, Brüderstr. 16, II. Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, ist am 1. April zu vermieten. Zu erfragen Brüderstr. 17.

Ein junger zahlungsfähiger Kaufmann sucht per 1. April oder 1. Juli ein in frequenter Straße belegenes Geschäft pachtweise zu übernehmen. Adressen unter M. K. 285. nimmt die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. entgegen.

Ein j. Mann mit guter Handschrift sucht Stellung auf einem Comptoir. Gef. Adr. werden unter **P. H. # 1873 poste rest. Halle a/S.** erbeten.



1 ungarische Zuchtsau mit fünf 5 Wochen alten sehr schönen Ferkeln zu verkaufen bei **Reif**, Magdeburger Chaussee 13. H. 56b.

Ein Wohnhaus mit Hintergebäude und Stallung in Schkeuditz ist umzugs halber zu verkaufen. Zu erst. Leipzigerstraße 272 daselbst.

Das wirklich Gute findet immer seine Anerkennung.

Dieser Satz findet seine vollste Anwendung auf den **R. F. Daubitz'schen Magenbitter**, der sich nun bereits seit 12 Jahren überall einer günstigen Aufnahme erfreut, der sich bei so vielen Consumenten als unentbehrliches Hausmittel eingebürgert hat und zu haben ist bei **C. H. Wiebach** u. **C. Müller** in Halle a/S.

Brillen

mit den feinsten Krystallgläsern, in sauber und dauerhaft gearbeiteten Gestellen, werden jedem Auge auf das Sorgfältigste angepasst bei

Otto Unbekannt,
Kleinschmieden.

In der großen Ulrichsstraße ist ein Laden sofort oder später zu vermieten. Näheres in der Annoncen-Expedition von **J. Barck & Cie.** in Halle a/S.

Die Bel. Etage Lindenstr. 9, bestehend in 5 heizbaren Stuben nebst Zubehör, ist p. 1. April a. c. zu vermieten. Preis 300 R. p. anno
Halle, Magdeb. Chaussee 17.
Carl Schulz.

Zu vermieten.

Die feither zum Comptoir benutzten Parterre-Räumlichkeiten großer Berlin Nr. 13, bestehend aus einem großen und zwei kleineren Zimmern, sind zum 1. April 1874 anderweitig zu vermieten. Auch kann ein Laden eingerichtet werden. Näheres daselbst oder bei **Biermann**, Liebenauerstr. 16. [H 59 b.]

Ruhige kinderlose Beamtenfamilie sucht pr. April cr. Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör. Nähe der Bahn erwünscht. Off. sub K. mit Preisangabe bef. **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Btg.

Ein zweistöckiges Gebäude mit Hof und Garten, für **Stellmacher** oder **Steinhauer** geeignet, zu vermieten. Näheres in der Annoncen-Expedition von **J. Barck & Cie.** in Halle a/S.

1 Parterre-Logis von 3 St. u. Zubehör zu vermieten Brunostr. Nr. 13, 1 Tr.

Leute, die gefonnen sind, 1 Kind von 7 Jahren, oder eins 1/2, Jahr alt, zu sich zu nehmen, erfahren das Nähere Luckengasse 16, 3 Tr.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 St., 3 K. u. Zubehör ist sofort oder später zu beziehen

Mühlweg 29.
Daselbst ist eine St. nebst Möbel an 1 einzigen Herrn oder Dame sofort zu vermieten.

Eine eiserne Spiegleiste verlor vom Petersberge bis Plöb. Abzugeben auf der Hebestelle bei **W.** oder bei **C. Nagel**, Fröscherstr.

Salon und Kloster.

Das zeitgemäße, spannende Spiel wird als Abonnementsvorstellung gewünscht!

Gebauer-Schneitschke'sche Buchdruckerei in Halle.